

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 44 (1974)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

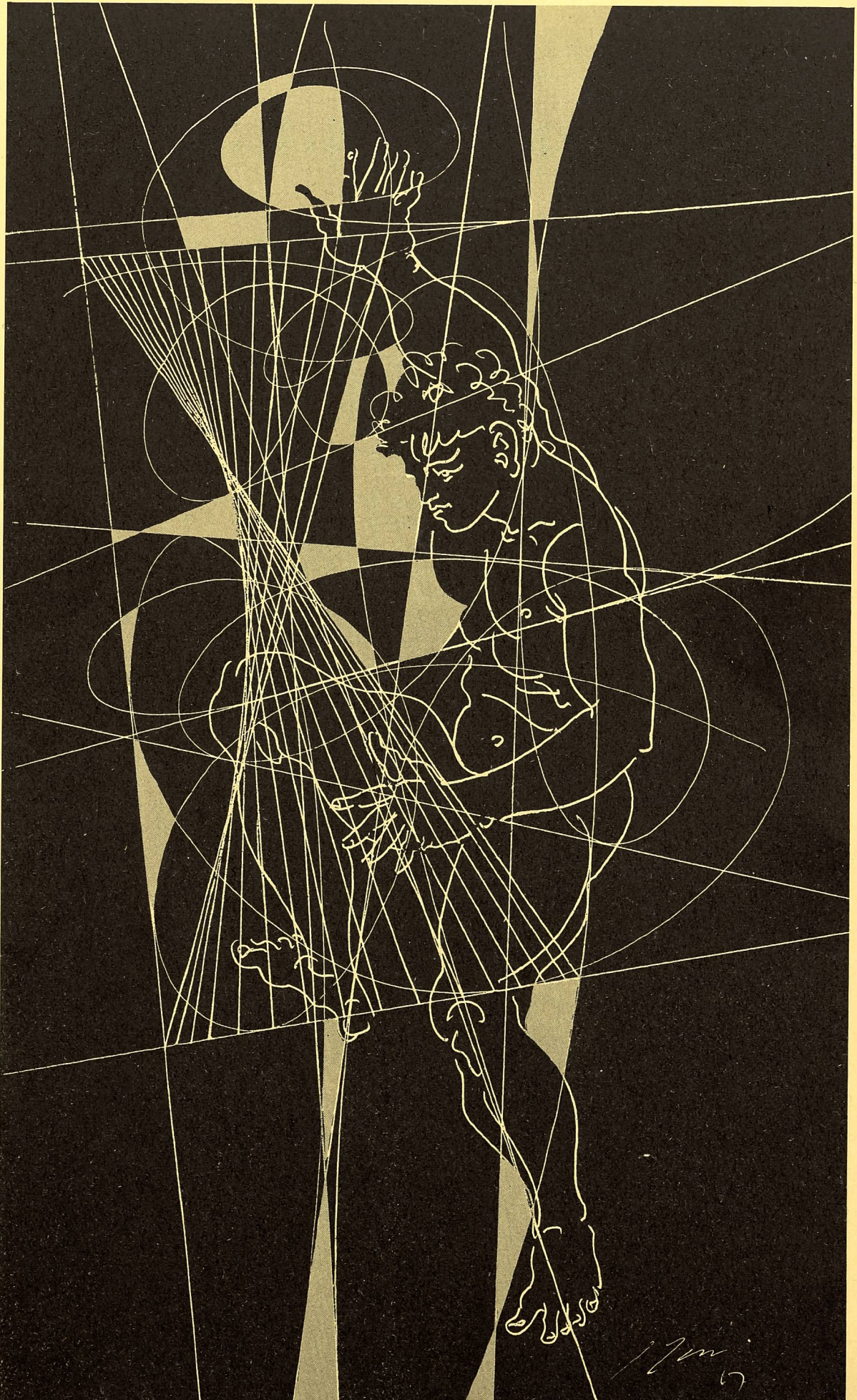
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

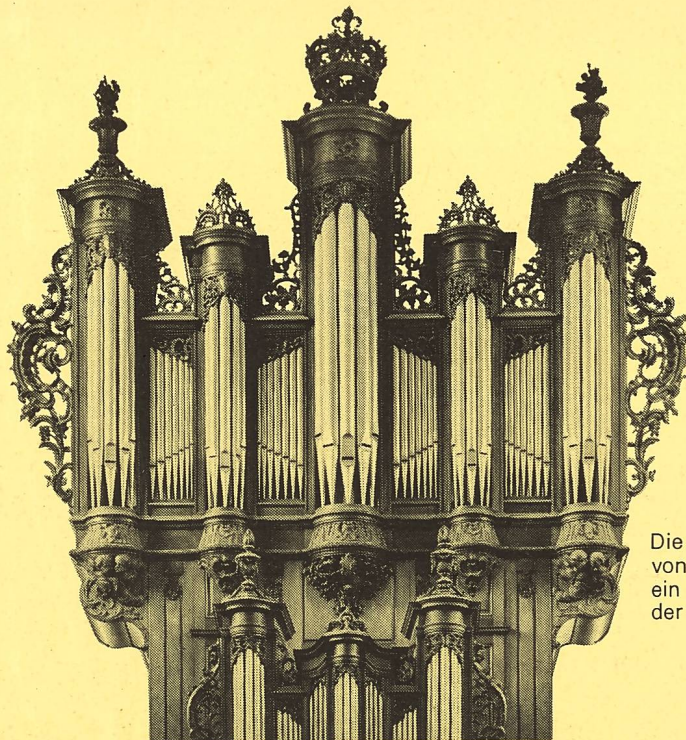
die neue schulpraxis



10
974



Sound
and Vision



Die Silbermann-Orgel
von Arlesheim,
ein Meisterwerk
der Orgelbaukunst.

Darauf klingt am schönsten,



Die Philicorda
GM 760,
auch eins.

was Sie darauf am besten lernen können.

Man muss ja nicht gleich auf einer Silbermann-Orgel spielen lernen, um mit viel Ausdauer und ein wenig Glück später einmal auf ihr spielen zu können.

Lernen lässt sich viel besser auf einer Philicorda.

Nicht etwa, weil es auf ihr leichter wäre. Aber, weil man leichter dazu kommt: die Philicorda ist so klein, dass sie in jedem Unterrichtszimmer Platz findet. (Oder in einer Ecke der guten Stube zu Hause.)

Gross an ihr ist eben nicht, was man sieht, sondern was man hört. Mit den 20 Watt Sinusleistung des Spieltisches füllt die Philicorda auch Kirchgemeindesäle und kleine Kirchen.

Und dafür, dass es statt nach Lautsprechern dann doch nach Orgel tönt, sorgen das 27-Tasten-Mechels-Pedal, die zwei Manuale mit 49 Tasten, die 16 Register und 4 Koppeln, die Hall- und diversen Lautstärkereger und natürlich die Philips-Elektronik.

Es lohnt sich also nicht nur, auf einer Philicorda Orgel spielen zu lernen. Sondern auch, Philicorda spielen zu können.

☐ Ich möchte mehr über die Ausstattung, die technischen Daten, die Anschlussmöglichkeiten, die genaue Grösse und das Gewicht der Philicorda GM 760 mit Vollpedal erfahren. Bitte senden Sie mir den ausführlichen Prospekt.

☐ Ich möchte auch die Philicorda GM 760 ohne Vollpedal, die Philicorda GM 758 und die Philicorda GM 754 kennenlernen.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon einsenden an:
Philips, Abt. RGTT,
Edenstrasse 20, 8027 Zürich.

PHILIPS

die neue schulpraxis

oktober 1974

44. jahrgang / 10. heft

Inhalt	Stufe	Seite
Inhaltsverzeichnis, Monatsbild		1
Arbeitsplan für die 1. Klasse (21. bis 30. Woche) <i>Von Samuel Wehrli</i>	U	2
Der kalte Krieg 1945 bis 1949 <i>Von Fritz Schär</i>	O	7
Buchbesprechung		13
Sprachübungen auf der Mittelstufe M <i>Von Guido Hagmann</i>		13
Sonderangebote <i>Von Emil Kaufmann</i>	U	18
Erfahrungsaustausch	M	20
Kristalle – Wegweiser in der Welt des Unsichtbaren <i>Von Willy Gamper</i>	O	20
Zum Zeichen- und Werkunterricht auf der Mittel- und Oberstufe <i>Von Hanns M. Vorster</i>	MO	25

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, gegründet 1931 von Albert Züst, erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 32 Fr., Ausland 34 Fr. Postcheckkonto 90 - 5660.

Verlag

B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083/352 62.

Redaktion

Unter- und Mittelstufe: E. Hauri, Lehrer, Blumenstrasse 27, 8500 Frauenfeld. Tel. 054/7 1580.
Oberstufe: Jos. Maier, Sekundarlehrer, Dorf, 8835 Feusisberg. Tel. 01/76 59 79 (nur abends).

Druck und Administration

Zollikofer & Co. AG, Buch- und Offsetdruckerei, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Tel. 071/29 22 22. (Druck, Versand, Abonnements, Adressänderungen, Nachbestellungen und Probehefte.)

Inserate

Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich. Tel. 01/32 98 71. Schluss der Inseratenannahme am 10. des Vormonats.



Foto Jos. Maier

Unsere Schüler geniessen die letzten Herbstferientage.

Beatrice begegnete mir mit ihren Freundinnen und Freunden auf der Heimfahrt von einer mehrtägigen Velo- und Wandertour. Die Erinnerung an diese Tage sollte und wird meine Foto festhalten.

Was im Leben des einzelnen Menschen oft viel mehr zählt als grosse Ereignisse, sind kurze Augenblicke, Kleinigkeiten, Aufmerksamkeiten, die einen glücklich machen. Sollten wir deshalb nicht alle mehr nach dem Leitspruch leben: «Schenke deiner Umwelt jeden Tag Freundlichkeit, Fröhlichkeit und gute Worte!»?

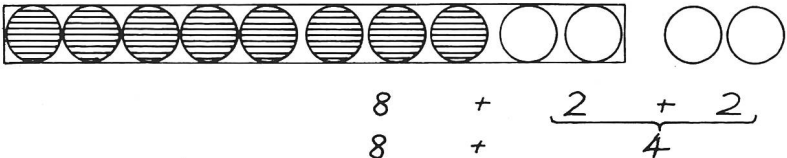
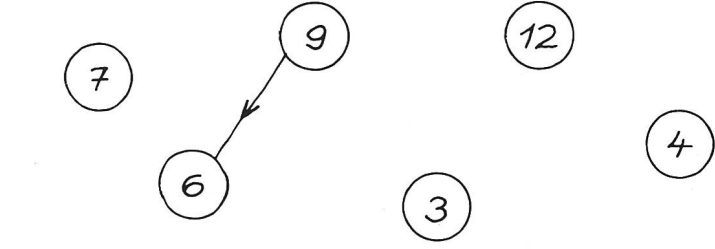
Wir Lehrer müssten die glücklichsten Menschen sein, denn wir dürfen Jugend lehren, führen und formen. Es gibt wohl nichts Schöneres, Beglückenderes; doch dürften dies nur jene Lehrer empfinden, die nicht bloss mit Verstand, Wissen und Methodik lehren, sondern auch mit grosser Liebe und nie erlahmender Freude jungen Menschen Wegweiser und Erzieher sein wollen. Und dies nicht nur in der Schulstube!

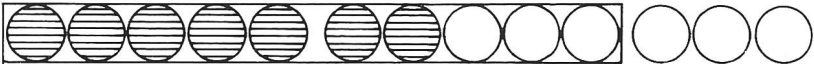
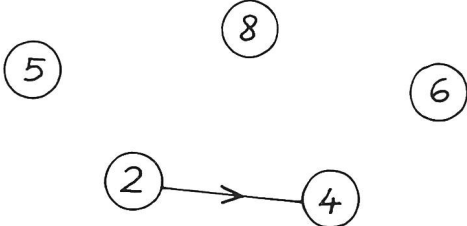
jm

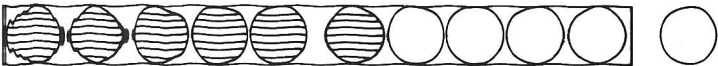
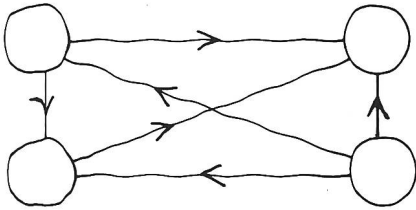
Arbeitsplan für die erste Klasse

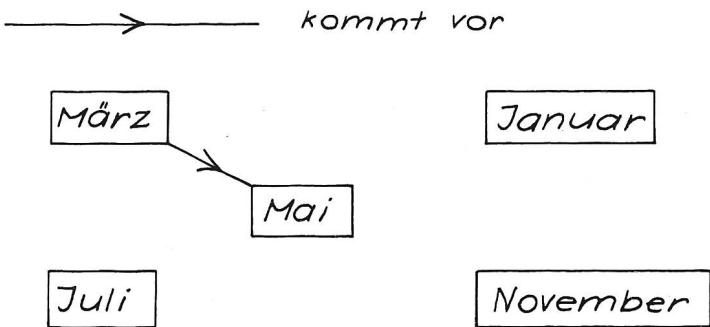
21. bis 30. Woche

Von Samuel Wehrli

	21. und 22. Woche
Mögliche Themenkreise	Unser Körper : Äusserer und innerer Körperbau, Gesundheitspflege, Sexuelle Aufklärung
Beispiele für Handlungsziele	Schreiben eines kleinen „Menschenkunde-Heftes“ mit Kurztexten und Skizzen. Beschriften von einfachen Schemen (Legende)
Lesen- Verstehen, Ziele, Beispiele	Lesen und Lernen von neuen Begriffen : das Schienbein, der Nacken, die Wange, der Knöchel ... Exaktes Aussprechen und Aufgliedern schwieriger Ausdrücke : Skelett, Oberschenkel, Wirbelsäule, Unterkiefer...
Sprechen, Aufschreiben, sprachliche Regeln	Berichten von Erlebnissen (Skiunfall) Kurze Sachberichte zu Hause vorbereiten lassen : - Ein Bild aus dem Lexikon erklären - Was tun der Magen, die Lunge, das Herz ? - Warum soll man den Körper trainieren ?
Rechnen	Überschreiten des Zehners als Addition, vorerst mit Zerlegen der Funktionszahl. Veranschaulichung mit Symbolen : 
Mathematische „Denkaufgaben“	Relationen :  Zeichne alle Pfeile ein !

	23. und 24. Woche
Mögliche Themenkreise	Allerlei Berufe Menschen, die für uns arbeiten Was ich werden will
Beispiele für Handlungsziele	Den Arbeitstag eines berufstätigen Menschen kennen lernen, dessen Wirken die Klasse oft beobachten kann: Schulhausabwart, Kioskverkäuferin, Strassenreiniger, Polizist, Tramführer...
Lesen- Verstehen, Ziele, Beispiele	Lesetexte mit Gesprächen zwischen mehreren Personen bearbeiten. Rollenweise lesen, Stimmführung schulen, Frage, Ausruf, erzählende Rede unterscheiden.
Sprechen, Aufschreiben, sprachliche Regeln	„Interview“. Schüler befragen einzeln oder in kleinen Gruppen Berufsleute. Technik der Befragung vorher üben: Höflichkeit beim Ansprechen, Begründung des Anliegens, Entwurf einer Fragen - Liste. Vor der Klasse über Erfahrungen berichten. Grammatik : Fragezeichen, Ausrufezeichen, Punkt.
Rechnen	Überschreiten des Zehners als Subtraktion, vorerst mit Zerlegen der Funktionszahl. Veranschaulichung mit Symbolen  $13 - 6 = 7$ $13 - 3 - 3 = 7$
Mathematische „Denkaufgaben“	Relationen:   Zeichne alle Pfeile ein !

	25. und 26. Woche
Mögliche Themenkreise	Vögel am Futterbrett Vogelschutz Zugwege einheimischer Vögel Staubenvögel
Beispiele für Handlungsschritte	Verbreitete einheimische Vogelarten kennenlernen, Bilder bekannter Vögel sammeln, Vögel beobachten, Bau und Unterhalt einer Futteranlage.
Lesen - Wortschatz, Ziele, Beispiele	Das Lesebuch nach Texten durchsuchen, in denen Vögel vorkommen (diagonales Lesen). In den gefundenen Geschichten Beschreibungen von Federkleid und Lebensgewohnheiten „herauslesen“.
Sprechen, Aufschreiben, sprachliche Regeln	Anhand von Bildern oder Präparaten einen Vogel selbst ganz genau beschreiben. Eigenschaftswörter sammeln zur treffenderen Beschreibung der vielfältigen Färbungen von Vogelfedern. Beschreibung von Vögeln als Rätselspiel.
Rechnen	Zehnerübergang in Ergänzzrechnungen, vorerst mit Zerlegen der Funktionszahl. Veranschaulichen mit Symbolen, solange die Schüler sie noch benutzen wollen.  $6 + ? = 11$ $6 + 4 + 1 = 11$ $6 + 5 = 11$
Mathematische „Denk- und Lösungsaufgaben“	Relationen:  Suche passende Zahlen !

	27. und 28. Woche
Mögliche Themenkreise	Monate und Jahreszeiten Vom Kalender
Beispiele für Handlungsziele	Herstellung eines selbstverfertigten Kalenders, Kalender des vergangenen Jahres sammeln, Unterschiede finden.
Lesen - Verstehen, Ziele, Beispiele	Alte Kalender durchblättern. Sprüche, Geschichten, Reklamethemen, Bild- legenden, Posttarife ... zu verstehen suchen. Wichtiges den andern vorlesen. Übungslesen: Gut eingeübte Texte im Flüster- ton lesen lassen. Wer spricht am verständlich- sten?
Sprechen, Aufschreiben, sprachliche Regeln	Die liebste Jahreszeit. Spontanes Aufschreiben von Meinungen, Erleb- nissen und Vorfreuden. (Ohne Berücksichtigung der Rechtschreibung) Alle Berichte vorlesen.
Rechnen	Rechenfertigkeit in Leistungsgruppen fördern. Schwächere Schüler nicht ohne Hilfsmittel arbeiten lassen. Sich vergewissern, dass kein Schüler durch blindes Abzählen Lösungen sucht. Spiel mit einem alten Monatskalender: Aufteilen in Gruppen von 2, 3, 4, 6, 12 Teilen. Begriffe: Vierteljahr, Halbjahr, Dreivierteljahr.
Mathematische „Denkaufgaben“	Relationen:  Zeichne alle Pfeile ein!

	29. und 30. Woche																																				
Mögliche Themenkreise	Ausverkauf Im Warenhaus Vom Geld																																				
Beispiele für Handlungsziele	Ein Warenhaus kennenlernen. Lernen, dass die billigsten Waren oft die teuersten sind. Inserate und Schaufenster betrachten.																																				
Lesen - Verstehen, Ziele, Beispiele	Ausverkaufsinserate lesen, Wortinhalte klären. Übungslesen: Gut bekannte Texte mit der Stoppuhr lesen. In wiederholten Versuchen die Lesezeit verkürzen.																																				
Sprechen, Aufschreiben, sprachliche Regeln	Mündlicher Ausdruck in Schriftsprache: Der billige Jakob preist eine neuartige Pfanne, Putzmittel, ein kosmetisches Produkt an. Unterrichtsgespräche: Erlebnisse im Warenhaus, billiges Spielzeug, Ausverkauf. Dramatisieren: Im Schuhladen																																				
Rechnen	Überschreiten des Zehners ohne Bezug auf die Zahl 10. Suchen nach neuen Lösungswegen, z. B.: $6 + 7 = ?$ $6 + 6 = 12, 12 + 1 = 13$ also $6 + 7 = 13$ oder $5 + 5 = 10, 10 + 3 = 13$ also $6 + 7 = 13$																																				
Mathematische „Denkaufgaben“	Rechnen mit Maschinen: $\xrightarrow{+1}$ <table style="border-collapse: collapse; margin: 0 auto;"> <tr><td style="padding: 0 10px;">4</td><td style="border-left: 1px solid black; padding-left: 10px;">5</td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">10</td><td style="border-left: 1px solid black; padding-left: 10px;">11</td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">6</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">2</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">0</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">5</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> </table> $\xrightarrow{-3}$ <table style="border-collapse: collapse; margin: 0 auto;"> <tr><td style="padding: 0 10px;">7</td><td style="border-left: 1px solid black; padding-left: 10px;">4</td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">5</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">10</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">13</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">20</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">3</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> </table> $\xrightarrow{+2}$ <table style="border-collapse: collapse; margin: 0 auto;"> <tr><td style="padding: 0 10px;">5</td><td style="border-left: 1px solid black; padding-left: 10px;">7</td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">3</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;"></td><td style="border-left: 1px solid black; padding-left: 10px;">4</td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;"></td><td style="border-left: 1px solid black; padding-left: 10px;">7</td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;">9</td><td style="border-left: 1px solid black;"></td></tr> <tr><td style="padding: 0 10px;"></td><td style="border-left: 1px solid black; padding-left: 10px;">12</td></tr> </table>	4	5	10	11	6		2		0		5		7	4	5		10		13		20		3		5	7	3			4		7	9			12
4	5																																				
10	11																																				
6																																					
2																																					
0																																					
5																																					
7	4																																				
5																																					
10																																					
13																																					
20																																					
3																																					
5	7																																				
3																																					
	4																																				
	7																																				
9																																					
	12																																				

Der kalte Krieg 1945 bis 1949

Von Fritz Schär

Der vorliegende Beitrag ist ein Versuch, die wichtigsten geschichtlichen Entwicklungslinien unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg aufzuzeigen. 1945 war die Vorzugsstellung Europas in der Weltpolitik endgültig zerbrochen. Eine Folge des kalten Krieges war im Herbst 1949 die Spaltung Deutschlands in zwei neue Staaten.

Die Sachgebiete werden zuerst in einem rein informativen Teil besprochen, wobei der Lehrer nach Belieben die einzelnen Beiträge in den Unterricht einbeziehen kann. Ein zweiter Teil bringt Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung.

Zur Einleitung legen wir jedem Schüler einen Fragebogen vor (Arbeitsblatt 1). Damit wollen wir das Interesse der Schüler wecken (Motivation). Das gleiche Blatt können wir nach Abschluss des geschichtlichen Themas erneut vorlegen. So ist es dem Schüler möglich, seinen eigenen Lernfortschritt zu überprüfen.

I. Kriegsende 1945

Der eigentliche Hauptsieger des Zweiten Weltkrieges war Russland; dies zeigte sein Vormarsch in Europa. Demgegenüber hatten die USA als zweiter Hauptsieger keine klare Vorstellung über die Pflichten, die ihr die neue Weltstellung auferlegte. Schon während des Krieges waren die Kriegsziele der beiden Grossmächte stark voneinander abgewichen. Die westlichen Alliierten beschränkten sich auf das konkrete Ziel, den Nationalsozialismus niederzuwerfen, wogegen Russland danach trachtete, seine europäische Grenze möglichst weit nach Westen zu verschieben. Mit der Schaffung eines Schutzwalles von abhängigen Staaten (Satelliten) wollte die Sowjetunion eine Festung gegen Europa aufbauen.

«Der ‚Eiserne Vorhang‘ aus der Nähe gesehen»

«... Ganze Waldgebiete wurden in grösserer Tiefe mit niedrig gespannten, Läutesignalen auslösenden, Drähten versehen, die jenen zum Verhängnis werden, die sich nachts durchzuschleichen versuchen. Die russischen Posten sitzen oft auf Bäumen im Anstand und streuen das Vorfeld mit Maschinengewehrfeuer ab, wenn sich jemand in den Drähten verfängt und dadurch ihre Aufmerksamkeit erregt...

... Der ‚Eiserne Vorhang‘ trennt nicht nur die Bevölkerung auf beiden Seiten, er trennt auch die Soldaten, die diese Grenze bewachen. Sie stehen einander fremd, oft geradezu feindlich gegenüber...

... Die tausend Kilometer Niemandsland, verwildernde Äcker, von Unkraut überwachsene Wege, öde Dörfer sind eine furchtbare Narbe im Körper Deutschlands, deren blutiges Ausbrechen Gott verhüten möge.» –r–

«Die Weltwoche» Nr. 624 vom 26. 10. 1945

In den beiden Konferenzen von Jalta (Februar 1945) und Potsdam (Juli/August 1945) wurden die west-östlichen Gegensätze ausgemacht und die umstrittenen Gebiete in Interessensphären aufgespalten.

Der Hauptleidtragende war Europa, das ohnmächtig am Boden lag. Russland gewann in den Verhandlungen von 1945 insgesamt 500 000 Quadratkilometer und über 20 Millionen Menschen. Damit hatte es sich eine Machtstellung geschaffen, die bis heute wirksam geblieben ist. Am schwierigsten war es, in der deutschen Frage eine Lösung zu finden. Die Verbrechen des Nationalsozialismus hatten in weiten Kreisen die Absicht reifen lassen, das Deutsche Reich für immer niederzuwerfen.

«... Dem Deutschtum wird der schwerste Schlag in der neueren Geschichte zugefügt. Es wird sein ganzes östliches ‚Kolonialgebiet‘, das es als seine grösste politische, wirtschaftliche und kulturelle Eroberung betrachtete, verlieren. Es wird dort fast auf die vor-mittelalterliche Entwicklungsstufe zurückgeschraubt. Das Slawentum kann siegreich und ungehemmt nach Westen vorstossen. Es hat – in jeder Hinsicht – die grössten Erfolge zu verzeichnen...

... Die Bestimmungen sind zweifellos äusserst schwer; sie gehen weit über das hinaus, was man in neuerer Zeit einem geschlagenen Gegner zugemutet und auferlegt hat. Aber es spielt eben hier, bei allen Beschlüssen, nicht nur die Forderung nach Wiedergutmachung, Entschädigung der von Deutschland angegriffenen, verwüsteten und ausgeplünderten Länder, sondern – mit vollem Recht – auch der Begriff der Bestrafung, der Züchtigung eines Gegners mit, der sich in grauenvollster Weise gegen alle Vorstellungen und Gesetze der Menschlichkeit, der humanen Kriegführung vergangen hat...

«Der Bund» Nr. 360 vom 4. 8. 1945

Der Zweite Weltkrieg war erst mit der Kapitulation Japans am 10. August 1945 zu Ende gegangen. Der Einsatz der ersten Atombombe über Hiroshima und Nagasaki (6./9. Aug. 1945) durch die USA hatte gezeigt, dass die neue Waffe an Zerstörungskraft alles bisher Bekannte übertraf.

«... Hiroshima bietet zweifellos das Bild der schlimmsten Zerstörung des ganzen Weltkrieges im Pazifik und in Europa. Hier herrscht ein Leichengeruch, wie ihn nur die Schlachtfelder in der Normandie unter der glühenden Sommersonne ausströmten. Man hat den Eindruck, als ob alle vernichteten Städte der Welt auf einen Haufen geworfen und dann plattgewalzt worden wären. Und in den Augen der paar Japaner, die in den Ruinen umherwandern, funkelt der ganze Hass, dessen ein Mensch überhaupt fähig ist...

... Die japanischen Ärzte berichten, dass die Verletzten ihr Haar verlieren, an Gaumenblutungen leiden, schwere Störungen der Nierenfunktionen aufweisen und von Tag zu Tag schwächer werden, bis der Tod eintritt. Ich habe mich auf den Punkt hingestellt, der einstmals das genaue Zentrum von Hiroshima bildete, und mich langsam im Kreise gedreht: in welcher Richtung ich auch blickte, war auf einer Strecke von mindestens 3 Kilometern überhaupt nichts mehr übriggeblieben. Als mir zum Bewusstsein

kam, dass diese absolute Vernichtung durch eine einzige Bombe hervorgerufen worden war, überlief es mich kalt, und ich wurde von Angst ergriffen...

...Ich fragte meinen Führer, einen jungen japanischen Infanterieleutnant, was die Einwohner über uns dächten: ich wollte wissen, ob sie uns, die Urheber dieser fast kosmischen Katastrophe, hassten, oder ob sie das Geschehen einfach als Folge des Krieges hinnahmen. Der Leutnant blickte mir fest in die Augen und erwiderte: 'Sie hassten euch'. Und die Bestätigung dieser seiner Worte war in den Augen der Überlebenden zu lesen.'

«Der Bund» Nr. 414 vom 5. 9. 1945

Die Angst vor der Atombombe hat die Nachkriegszeit weitgehend geprägt. Das Wissen, dass der Mensch eine totale Vernichtungswaffe besitzt, hat die Politik nachhaltig beeinflusst. Der ehemalige deutsche Rüstungsminister Speer sprach im Nürnberger Prozess das aus, was viele befürchteten.

«...Die Kriegstechnik wird in fünf bis zehn Jahren die Möglichkeit haben, von Kontinent zu Kontinent mit unheimlichen Präzisionsraketen zu schießen. Sie kann, durch die Atomzertrümmerung, von einer Rakete bewirkt, vielleicht durch zehn Menschen im Zentrum von New York in Sekunden eine Million Menschen vernichten, unsichtbar, ohne vorherige Ankündigung, schneller als der Schall bei Tag und bei Nacht. Der Wissenschaft verschiedener Länder ist es möglich, Seuchen zu verbreiten unter Menschen, Tieren und durch einen Insektenkrieg die Ernten zu vernichten. Die Chemie hat furchtbare Mittel gefunden, um den hilflosen Menschen unsagbares Leid zuzufügen...»

«Der Bund» Nr. 417 vom 8. 9. 1946

Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung

Als Einleitung zum Thema «Eiserner Vorhang» teilen wir die Klasse in Arbeitsgruppen von 7 bis 10 Schülern ein. Diese behandeln und besprechen die gestellten Aufgaben. Die Gruppenleiter fassen die Meinungen zusammen und teilen diese der ganzen Klasse mit. Im Klassengespräch werden die Ansichten besprochen und bewertet. (Siehe Arbeitsblatt 2.)

1. Unterrichtsgespräch über den gemeinsamen Kampf der Westmächte und der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg gegen den Nationalsozialismus. Der Kampf auf Leben und Tod hat die Gegensätze in den Hintergrund treten lassen, die jedoch nach der Kapitulation Deutschlands wieder zum Vorschein kommen.
2. Kurze Schülerberichte über die Judenvernichtungen. Der Lehrer liest als Ergänzung einen Augenzeugenbericht aus den letzten Kriegstagen vor.

«Konzentrationslager Buchenwald»

«...In einem andern Teil des Lagers zeigte man mir die Kinder. Es waren Hunderte, einige erst sechs Jahre alt. Eines rollte seinen Ärmel zurück und zeigte mir seine Nummer: B 6030. Sie war in seinen Arm eintätowiert. Die andern zeigten mir ihre Nummern; sie werden sie bis ans Ende ihrer Tage tragen.

Ein älterer Mann, der neben mir stand, bemerkte: 'Die Kinder, Feinde des Staates.' Durch ihre dünnen Hemden konnte ich ihre Rippen sehen. Der Alte sagte: 'Ich bin Professor Charles Richer von der Sorbonne.' Die Kinder hängten sich an meine Hände und starrten mich an. Wir gingen über den Hof. Männer kamen mir fortwährend entgegen, um mit mir zu sprechen und mich zu berühren, Professoren aus Polen, Ärzte aus Wien, Leute aus ganz Europa...

...Wir betraten den kleinen Hof. Die Mauer war ungefähr zweieinhalb Meter hoch und schloss sich an ein Gebäude an, das früher ein Stall oder eine Garage gewesen war. Wir traten ein. Auf dem steinernen Fussboden lagen in zwei Reihen aneinandergereiht tote Körper. Einige der Leichen waren scheusslich zugerichtet, obwohl anscheinend nur wenig Fleisch zum Verletzen mehr übrig geblieben war. Andere waren durch den Kopf geschossen; aber sie bluteten nur wenig. Alle, mit Ausnahme von zwei, waren entkleidet. Ich versuchte sie zu zählen und kam zum Schluss, dass die sterblichen Hüllen von mehr als 500 Männern und Knaben hier in zwei langgestreckten Haufen aufgeschichtet waren...»

«Der Bund» Nr. 184 vom 21. 4. 1945

Stellungnahme der Schüler :

Allgemeines Entsetzen und Hass der ganzen Welt gegen Deutschland.

«Tausend Jahre werden vergehen und diese Schuld von Deutschland nicht wegnehmen.» (Hans Frank, Generalgouverneur von Polen, vor seiner Hinrichtung in Nürnberg.)

3. Erzählung des Lehrers über die Konferenzen von Jalta und Potsdam.
(Hier Kartenblatt, Zeichnung Nr.1: Alliierte Besetzungszonen.)
4. Gruppengespräch über die Atombombe.
(Arbeitsblatt 3)

Lösungen zum Arbeitsblatt 1

1. —
2. c und d
3. b
4. a
5. c
6. b
7. a
8. a und d
9. Ja
10. b
11. a) Bundesrepublik Deutschland
b) Deutsche Demokratische Republik
c) Nordatlantikpakt (North Atlantic Treaty Organization)
d) Vereinte Nationen (United Nations Organization)
12. d
13. b

1. Versuche den Begriff «kalter Krieg» zu erklären. Kennst du Beispiele dazu?

2. Was ist ein «Eiserner Vorhang»?

- a) Schutzvorrichtung gegen Attentate
- b) Ein Stauwehr für ein Elektrizitätswerk
- c) Abschliessung des russischen Machtbereichs
- d) Feuersicherer Vorhang im Theater

3. Welches Land hat die Atombombe zuerst eingesetzt?

- a) Frankreich b) USA c) Russland d) Japan e) Indien

4. Was ist ein Veto?

- a) Ein Einspruchrecht
- b) Ein alter Soldat
- c) Ein Politiker
- d) Ein Staatsvertrag

5. Wann und wo wurde die UNO gegründet?

- a) 1939 in Genf
- b) 1943 in Teheran
- c) 1945 in San Francisco
- d) 1948 in New York

6. Was bedeutet der Begriff «Truman-Doktrin»?

- a) Eine Doktorarbeit
- b) Neue Linie der amerikanischen Aussenpolitik
- c) Englischer Flugzeugtyp
- d) Ein Buch über Präsident Truman

7. Was ist ein «Marshallplan»?

- a) Amerikanischer Plan für Wirtschaftshilfe
- b) Kriegsplan zur Eroberung Russlands
- c) Tagesplan eines Generals
- d) Konstruktionsplan für eine Weltraumrakete

8. Was ist ein Satellit?

- a) Körper im Weltraum
- b) Fernsehkamera
- c) Eine Art Revolution
- d) Ein Staat, der unter dem Einfluss einer Grossmacht steht

9. Gab es einmal eine Luftbrücke? Ja Nein

10. Wenn du ja sagst, woraus wurde sie gebildet?

- a) Aus einem Gasgemisch
- b) Aus Flugzeugen
- c) Aus Spannbeton
- d) Aus Glasziegeln

11. Was bedeuten folgende Abkürzungen?

- a) BRD b) DDR c) NATO d) UNO

12. Wann wurde die Volksrepublik China gegründet?

- a) 1856 b) 1918 c) 1945 d) 1949

13. Wo ist Nationalchina?

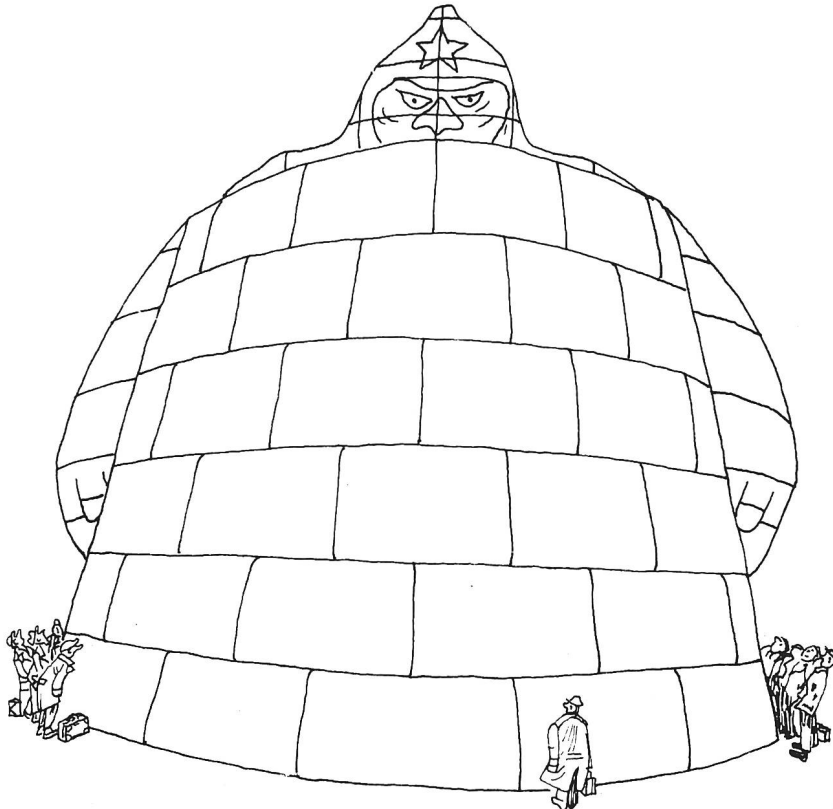
- a) In der Mandschurei
- b) Auf Formosa
- c) Auf der Insel Sachalin
- d) Existiert heute nicht mehr

Bild von Bö aus dem «Nebelspalter» Nr.18 vom 1.5.1947, Seite 24. «Die Welt will die russische Seele nicht kennenlernen!»

Kurze Bildbeschreibung

Ein russischer Soldat steht als eine Art Sphinx da. Rund um die abweisenden Mauern stehen Menschen, die vergeblich Zugang suchen.

Arbeitsauftrag 1



Bö (nach Nebelspalter)

Diskutiert über dieses Bild! Was will der Karikaturist Bö damit aussagen?

«Der Eisernen Vorhang»

Im Osten hätten sie den Eisernen Vorhang fallengelassen – so heisst es allenthalben in den Zeitungen. Wieso ausgerechnet: «Eiserner Vorhang»? Seit gestern weiss ich es. Im Theater gebe es einen solchen, hat man mir gesagt. Wenn auf der Bühne ein Brand ausbreche, lasse man ihn herunter. Dahinter könne es wüten und brennen, drunter und drüber gehen, ohne dass das Publikum etwas merke. Aber nicht nur, um im richtigen Theater die Zuschauer vor den Flammen zu schützen, sei er da, nein – auch sonst. Die Theaterleute hätten es nämlich gar nicht gern, wenn man hinter den verbrennenden und zusammenkrachenden Kulissen die Drähte und all das Zeug entdecke, mit dem man auf der Bühne den «Zauber» mache. –

Das nehme die Illusion, sagen sie.

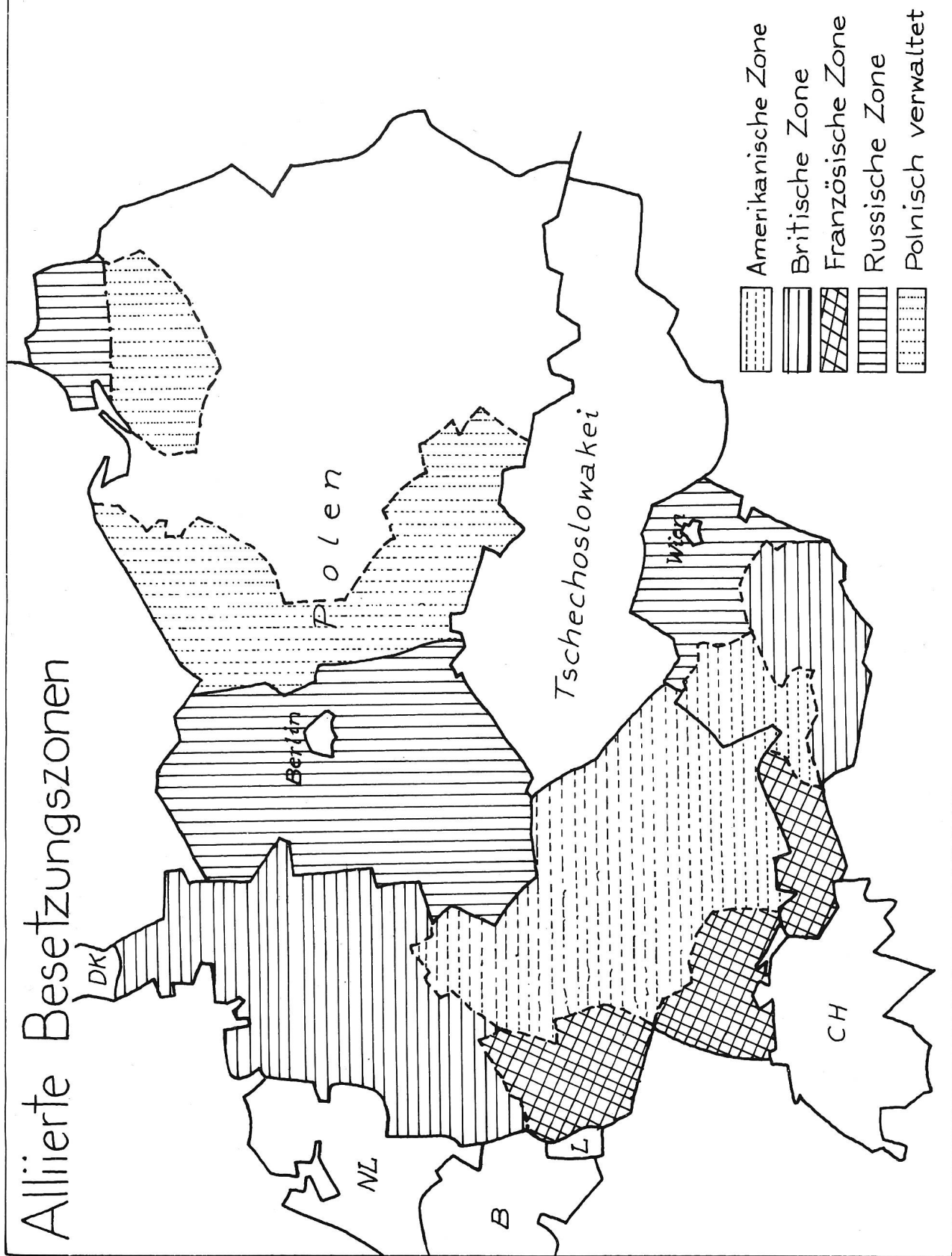
«Nebelspalter» Nr. 50 vom 13. 12. 1945

Arbeitsauftrag 2

Lest diesen Text und versucht eine Erklärung zu folgenden Fragen zu finden:

- Warum errichtet Russland gegenüber den Westmächten einen «Eisernen Vorhang»?
- Was meint der Verfasser mit seinen Ausführungen über die «Drähte und all das Zeug» hinter den Kulissen?
- Mit welchen Mitteln übt eine Diktatur ihre Macht aus?

Alliierte Besetzungszonen



Augenzeugenbericht über die Siegesfeier in New York zum Ende des Zweiten Weltkrieges:

New York, 15. Aug. (United Press.) Soldaten und Zivilisten begannen spontan zu singen und zu tanzen, und es setzte ein Umarmen und Küssen ein, das sich keineswegs nur auf den Verwandten- und Freundeskreis beschränkte. Jedermann lachte seinen Nachbarn auf der Strasse an, gleichgültig, ob es sich um eine wildfremde Person handelte. Alle gesellschaftlichen Schranken wurden innert weniger Minuten niedergerissen. New York war nur noch eine siegestrunkene, fröhliche und glückliche Menschenmenge. Die Automobilisten, die ihre Motoren abstellen mussten, weil sie einfach nicht mehr vorwärts kommen konnten, liessen ihre Signalhörner ertönen, und in diesen Lärm von Tuten und Singen mischten sich die Sirenen der im Hafen liegenden Schiffe. Aus den Fenstern der Geschäftshäuser flogen die üblichen Papierstreifen der Fernschreiber, und ganze Wolken von Konfetti und sonstigem Papier fegten über die jauchzende Menge hinweg.

«Der Bund» Nr. 379 vom 15. 8. 1945

Bild aus dem «Nebelspalter» Nr. 36 vom 6.9.1945, Seite 1. «Garant des Friedens!».

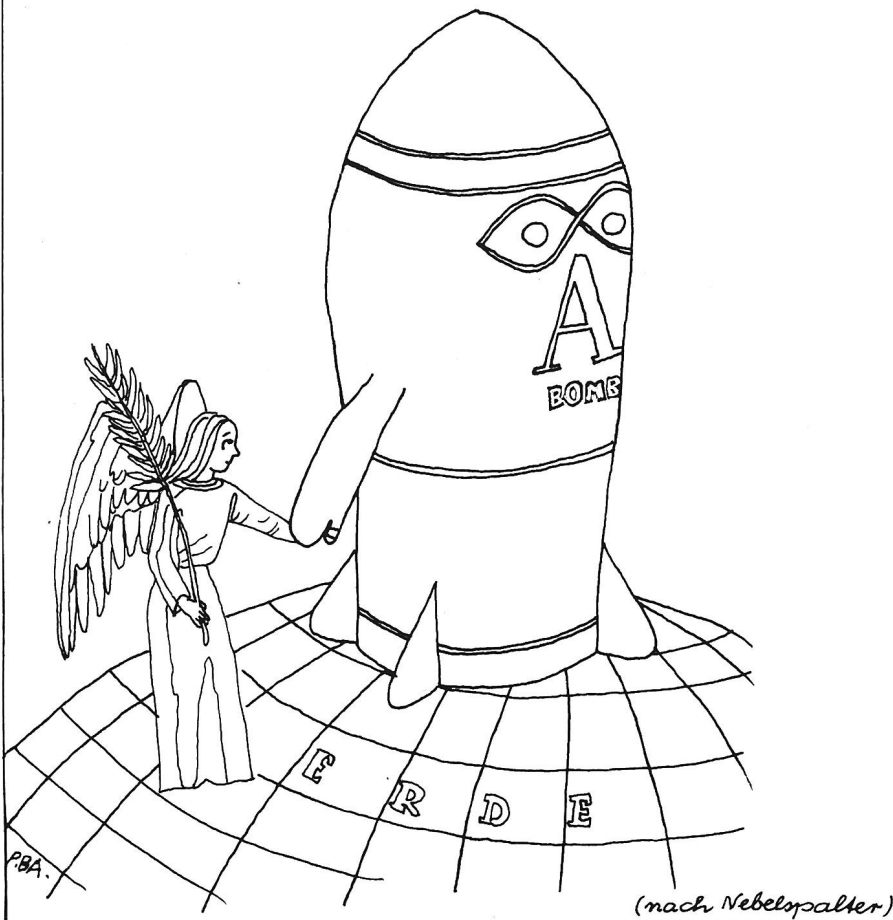
Kurze Bildbetrachtung

Eine riesige Atombombe gibt einem zarten Friedensengel die Hand. Beitrag zum Thema «Gleichgewicht des Schreckens».

Der Einsatz der ersten Atombombe über den Städten Hiroshima und Nagasaki bewirkte die Kapitulation Japans am 10. August 1945.

Arbeitsaufträge

1. Vergleicht den Artikel aus dem «Bund» mit der Karikatur aus dem «Nebelspalter»!
2. Was sagt ihr zur Behauptung, die Atombombe garantiere den Frieden?
3. Diskutiert über die Vor- und Nachteile der Technik!



Fortsetzung folgt

peter grüger

komm, wir basteln

130 basteleien mit phantasie und wenig geld leicht auszuführen. 233 seiten mit zahlreichen zweifarbigen zeichnungen und 28 fotos, leinen, fr. 21.80
das bastelbuch ist eine fundgrube an anregungen, ohne teures material und besondere vorkenntnisse

hübsche dinge anzufertigen. wohlstandsmüll und kleine materialien aus der natur bilden den werkstoff, womit das kind gestaltet. leichtverständliche anleitungen, zeichnungen und fotos helfen ihm dabei.

verlag herder, 4000 basel

Sprachübungen auf der Mittelstufe

Von Guido Hagmann

Die Stellvertreter

Der Ausdruck <Stellvertreter> hat vielerorts den Begriff <Fürwort> abgelöst. Stellvertreter sind Wörter, die an Stelle eines Nomens (Pro-nomen) stehen.

Einteilung: 1. Stellvertreter I
2. Stellvertreter II

Stellvertreter I

Wir sprechen durch einfache Bilder das visuelle Gedächtnis unserer Schüler an.

Möglichkeiten:

1. Wir geben den Schülern das Blatt <Stellvertreter I> vervielfältigt ab.
2. Wir zeichnen die Darstellung an die Wandtafel. Die Schüler zeichnen sie ab.
3. Wir stellen vom Original Klarsichtfolien her. Vervielfältigungen vom Original erhält man über das Thermokopier- und Umdruckverfahren.
4. Wir zeichnen jede Darstellung der Personalform auf ein Kärtchen aus Moltonpapier.

Das Vorgehen unter Verwendung des Arbeitsprojektors

Wir stellen drei Klarsichtfolien her (Blatt <Stellvertreter I>).

Aus der ersten Folie schneiden wir alle Zeichnungen heraus. Die Wörter bleiben stehen. Wir verteilen die Bildchen auf die Schüler. Sie legen diese nachher wieder an den richtigen Ort.

Aus der zweiten Folie schneiden wir alle Wörter heraus. Die Aufgabe der Schüler besteht darin, die Wörter zu den betreffenden Zeichnungen zu legen.

Die dritte Folie dient uns als Übersicht und Zusammenfassung. Sie entspricht der Vervielfältigung, welche die Kinder nach der gemeinsamen Arbeit erhalten. Beim Legen der Bildchen oder Wörter formen die Schüler entsprechende Sätze. Durch dieses Vorgehen geben wir den Kindern einmal Gelegenheit, den Arbeitsprojektor zu benutzen.

Wenn die technischen Hilfsmittel fehlen, lassen wir die Schüler die einzelnen Szenen spielen.

Vertiefen des Stoffes

Die Schüler füllen den Lückentext <Wie du mir, so ich dir> aus.

Stellvertreter II

Den Kindern soll klar werden, dass man die Personalformen nicht nur für Personen braucht, sondern auch für Pflanzen, Tiere und Gegenstände. Um welche Personalformen handelt es sich immer?

Vorgehen:

1. Ein Schüler spricht einen Satz.

Beispiel: Der Baum blüht im Frühling (Blatt <Stellvertreter II>).

2. Wir suchen das Wort, das stellvertretend für <Der Baum> stehen kann.

Antwort: Er blüht im Frühling.

Wir unterstreichen <Er> mit einem Farbstift.

3. Die Schüler vermehren die Beispiele und nennen jedesmal sogleich den Stellvertreter.

4. Die Kinder füllen das Arbeitsblatt A selbständig aus.

Anleitung: Die Schüler suchen zum Bild einen entsprechenden Satz. (Die Fahne flattert im Wind). Nun schreiben sie den Satz nochmals, aber mit dem Stellvertreter. Gewandte Schüler suchen zudem ein zweites Tätigkeitswort.

Eintrag ins Merkheft

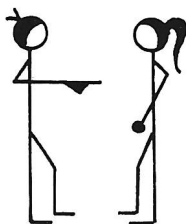
Hauptwort (Nomen)	Stellvertreter
männlich: der	er
weiblich: die	sie
sächlich: das	es
<i>Mehrzahl immer</i>	<i><sie></i>

Stellvertreter I

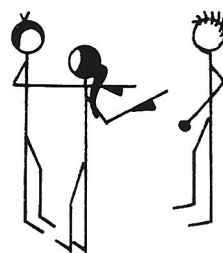
Einzahl



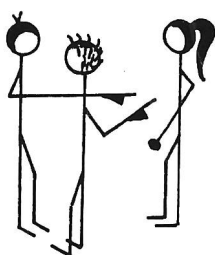
ich



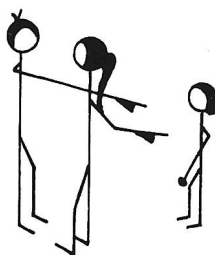
du



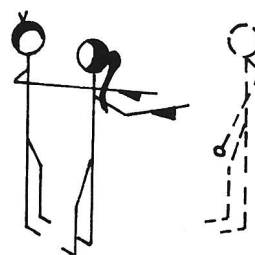
er



sie



es

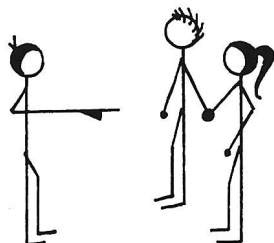


man

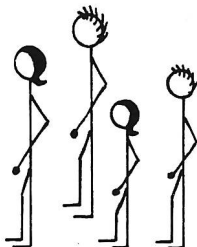
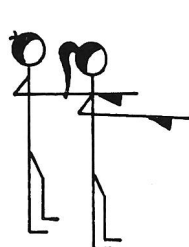
Mehrzahl



wir



ihr



sie

<u>EZ</u>	<u>MZ</u>
1. ich	1. wir
2. du	2. ihr
3. er sie es man	3. sie

Wie ____ mir, so ____ dir

Nachdem Peter der Mutter beim Abtrocknen geholfen hat, fragt ____ die Mutter: <Darf ____ mit Hans spielen gehen?> <Gut, weil ____ tüchtig geholfen hast, darfst ____ gehen.> Peter freut sich und rennt zu Hans hinüber. ____ läutet. <Ist Hans daheim? Darf ____ mit mir spielen kommen?> fragt ____ Hansens Mutter. <Ja, ____ hat den ganzen Nachmittag frei, da ist ____ mir recht, wenn ____ nicht im Zimmer sitzt. Hans, komm! Peter ist da, ____ will mit dir spielen!> Das lässt sich Hans nicht zweimal sagen. Aber nicht nur Hans erscheint in der offenen Türe, sondern auch Vreni, seine kleine Schwester. ____ fragt die beiden: <Geht ____ in den Wald zur Hütte?> ____ nicken. <Gelt, da darf ____ auch mitkommen>, bittet Vreni. <Ja, ja, ____ kannst auch mitgehen>, bemerkt die Mutter. Die beiden Knaben schauen sich an und zucken mit den Achseln. Etwas widerwillig nehmen ____ Vreni mit.

Unterwegs erzählen Hans und Peter: <____ haben ein richtiges Schloss gebaut. Heute wollen ____ ringsherum eine Grube schaufeln. ____ kannst dann im nahen Bach Wasser holen.> <Dafür will ____ dann Prinzessin sein, wenn das Schloss fertig ist.>

Plötzlich hören ____ jemanden rufen: <Hallo, wo geht ____ hin?> ____ drehen sich um und erblicken Fredi. <Den nehmen ____ nicht mit. ____ hat uns schon das letztmal alles zerstört>, raunt Hans Peter zu. <Richtig, ____ weiss ja nie, was ____ alles im Schilde führt!>

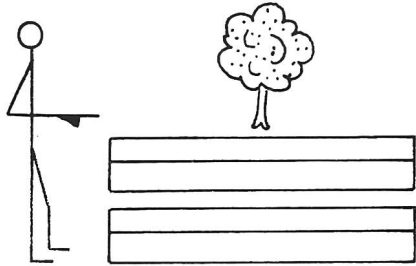
Daher ruft Hans: <Weisst, heute können ____ dich nicht mitnehmen, da ____ noch etwas erledigen müssen!> Fredi schaut ihnen nach, bis ____ im Wald verschwunden sind. Seine Hand hat sich im Hosensack zu einer Faust geballt.

Peter, Hans und Vreni haben schon ein schönes Stück ihrer Arbeit geleistet, als ____ im nahen Gehölz etwas knacken hören. ____ schauen um sich. Nichts! Doch Vreni hält Hans am Arm. Knack! Hans schnell zurück. ____ sieht Fredi hämisch grinsend, die Arme in die Hüften gestemmt. <So, so, darum durfte ____ nicht mitkommen. ____ wolltet mir eure neue Hütte nicht zeigen. Das sollt ____ mir büssen!> ____ pfeift dreimal kurz. Da, zwei, drei – sechs Bubenköpfe erscheinen hinter den Bäumen. Wieder ein Pfiff! Nun sausen den dreien Tannzapfen um die Ohren. ____ rennen davon. Au! Vreni rennt blutend hinter den andern her. Aus der Burg wird eine Ruine.

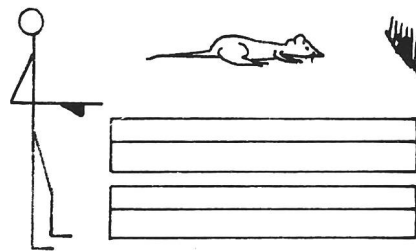
Zu Hause angelangt, fällt Vreni in Mutters Arme. Während ____ Vreni tröstet, verbindet ____ ihr die Wunde. Vreni erzählt der Mutter, was vorgefallen ist. Nun schaut ____ die beiden Knaben an und...

Was die beiden nun zu hören bekommen haben, könnt ____ euch sicher vorstellen, denn bald darauf haben ____ sich in Hansens Kammer verkrochen und über das Geschehene nachgedacht.

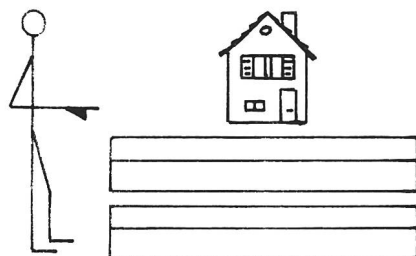
Stellvertreter II



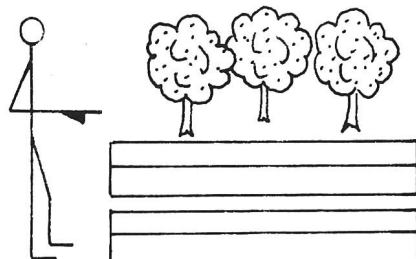
blüht im Frühling.



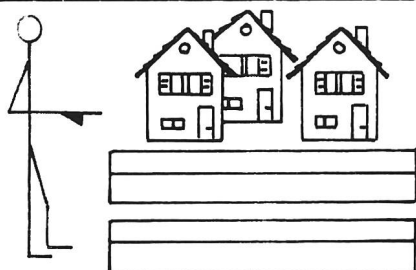
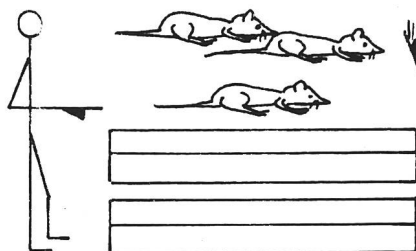
rennt ins Loch.

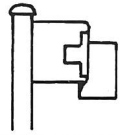


bietet uns Schutz.



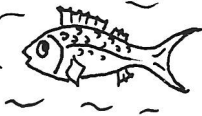
blühen



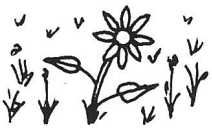


Die Fahne flattert im Wind.

Die





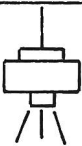


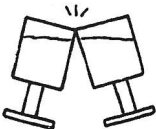
















Sonderangebote

Von Emil Kaufmann

Herr Meister ist ein gewiegter Geschäftsmann. Er hat seinen Laden ordentlich in Schwung gebracht. <Das Kleidergeschäft liegt günstig>, behaupten die Leute. Trotzdem hat Herr Meisters Vorgänger <Pleite> gemacht.

Wir überlegen uns:

Was versteht man unter einem *gewiegten* Geschäftsmann?

(tüchtig, freundlich, höflich, zuvorkommend, rührig)

Was versteht man unter einer *guten* Geschäftslage?

(Lage an einer Geschäftsstrasse, im Einkaufszentrum ...)

Wir stellen Vermutungen an:

Warum hat Herr Meisters Vorgänger schlecht gewirtschaftet?

(schlecht bedient, launisch, unhöflich, kleinlich, bequem ...)

Warum dieser Zulauf?

Wenn wir über die entsprechenden Mittel verfügen, projizieren wir die Abbildung und unterhalten uns über die Darstellung. Wenn die Projektion nicht möglich ist, geben wir den Schülern jetzt das hektografierte Blatt in die Hand.

Die Kinder erzählen, was sie auf dem Bild sehen.

Beispiele:

Im Schaufenster sind viele Sachen ausgestellt (Kleidungsstücke, Wäschestücke, Bekleidungsgegenstände). Leute stehen vor dem Schaufenster. Viele Leute gehen (treten) in den Laden. Am Schaufenster ist (klebt, haftet) ein langes, gelbes Papier (Schriftband). Auf dem Schriftband steht <Sonderangebote>.

Die Preise sind durchgestrichen.

<Demnach kosten die Dinge nichts mehr!>

<Die Sachen sind billiger.>

Aufgaben

1. Die Kinder setzen die neuen Preise fest. Sie schneiden die Halbkreise unter der Zeichnung aus und legen sie auf die leere Hälfte der Preistafeln im Schaufenster. Nach gemeinsamer Besprechung kleben wir sie auf.
2. Die Schüler schreiben die Kleidungsstücke auf, die sie im Schaufenster sehen.
3. Um wie viele Franken sind sie billiger geworden? (Die beiden Preise miteinander vergleichen.)

Auch wir treten in den Laden

Herr Meister hat umgebaut. Der Raum ist hell erleuchtet. Die Ware ist übersichtlich geordnet und den Blicken der Käufer zugänglich.

Wo sind die Dinge ausgestellt?

(Schaukasten, Korb, Regal, Gestell, Kleiderstange ...)

Mit den Namen der Kleidungs- und Wäschestücke, die sich die Kinder aufgeschrieben haben, bilden wir Sätze.

Beispiel: Die Kittel hängen an der Kleiderstange, usw.

Herr Meister ist ein tüchtiger Geschäftsmann!

Er ist freundlich zu seinen Kunden. Er ist höflich mit

den Angestellten. Er hat den Laden umgebaut. Er macht Sonderangebote. Er kündigt sie in der Zeitung an.

Unterrichtsgespräch

Warum tut er das? Hat er einfach Freude daran?

Einige Schülerantworten:

Bei einem freundlichen Verkäufer kauft die Mutter gern ein. Es ist nicht schön (es ist peinlich), wenn jemand mit den Angestellten unhöflich ist. Im Laden sieht man sofort, wo man das Gewünschte findet. Die Mutter kauft gern billig (preiswert) ein. Usw.

Die Schüler erkennen die Absicht des Kaufmannes. Es ist aber nicht sicher, dass sie auch den Begriff

Werbung

von sich aus beisteuern. <Das ist Reklame!> hat ein einziger Schüler geäußert.

Die Werbung dringt je länger je mehr in die Umwelt der Kinder ein. Sie stehen ihr in kritikloser Gläubigkeit gegenüber. Es ist vielleicht noch zu früh, Schüler dieser Altersstufe in eine Distanz zur Reklame und zu Reklametricks zu bringen.

Auf *Werbeträger* und *Werbemittel* wollen wir die Kinder aber aufmerksam machen.

Arbeiten

1. *Wir zählen Werbeträger auf.* Wegweisend ist, dass viele Leute die Werbung sehen oder hören.

Beispiele: Tageszeitung, Illustrierte, Radio, Fernsehen, Transparente, Prospekte, Leuchtreklame, Plakatsäule, Plakatwände...

(Achtet auf das Leibchen des Knaben in der Abbildung!)

2. *Womit wird geworben?* (Zuordnungsübung)
Welche Werbeträger werben mit Schrift und Bild?
Welche werben durch das gesprochene Wort?
Welche werben mit dem gesprochenen Wort und mit dem Bild?

3. Wir schneiden Anzeigen aus der Zeitung und kleben sie auf Blätter.

Wofür wirbt man?

Wir ordnen die Beiträge der Schüler Sammelbegriffen zu.

Beispiele: Autos, Waschmittel, Medikamente, Körperpflegemittel...

4. *Mit welchen Wörtern preist man die Waren an?*

Wir unterstreichen sie in den Inseraten und schreiben sie dann auf ein Blatt Papier.

Beispiele: Preiswert, jetzt am günstigsten, vorteilhaft...

5. Seht und hört euch am Fernsehempfänger Werbesendungen an! Schreibt einige Werbetexte auf!
6. Gibt es Werbetexte, an deren Glaubwürdigkeit ihr zweifelt? Schreibt sie auf!
7. Preist selbst etwas an! Schreibt einen Werbetext dazu! Zeichnet!
Welche Ausdrücke schreibt ihr auffällig gross?

Erfahrungsaustausch

Nach dem Trennen das Zusammenfügen

Wenn die Trennungsregeln einigermaßen sitzen, lege ich den Schülern ein paar spielerische, aber keineswegs sehr einfache, Aufgaben vor. Wir fügen Getrenntes zusammen.

1. Beispiel: Aus einer Tageszeitung schneide ich Wörter in verschiedenen Schriftgrößen, wie Wohnung, Fussball, Büroangestellter, usw. Diese Wörter trenne ich mit der Schere in ihre Silben und klebe sie wahllos auf ein Blatt Papier. Ich fotokopiere das Silbenblatt und stelle dann mit Hilfe des Thermokopierers und des Umdruckers für jeden Schüler eine Vervielfältigung her.

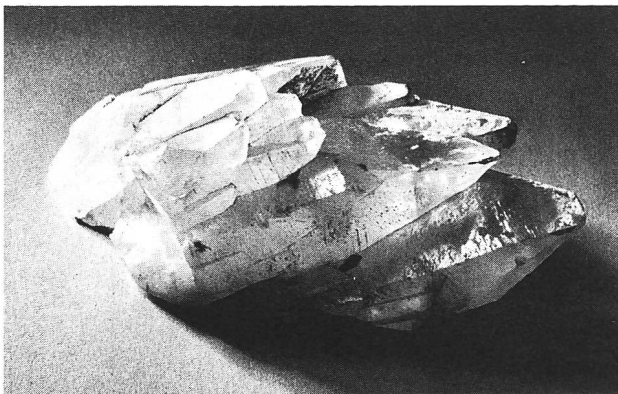
Eine Aufgabe lautet: Setzt die Silben sinnvoll zusammen! Eine andere Aufgabe heisst: Wer setzt in einer halben Stunde die meisten Wörter zusammen? Die Schüler schneiden die Silben aus, setzen die Wörter zusammen und kleben sie auf ein zweites Blatt.

2. Beispiel: Wie das erste Beispiel. Die Schriftgrößen der Wörter sind aber diesmal ungefähr gleich. Statt der visuellen Stütze gebe ich den Schülern Hinweise, wie wir sie von den Kreuzworträtseln her kennen. Beispiel: Nicht Feinde, sondern (Freunde).
E. H.

Kristalle – Wegweiser in der Welt des Unsichtbaren

Von Willy Gamper

Kristalle vermitteln Einsichten



Calzitstufe

Die Bearbeitung spezialisierter Sachgebiete lässt sich im Schulunterricht nur verantworten, wenn sie allgemeingültige Einsichten zu vermitteln vermögen – oder etwas anders ausgedrückt – wenn sie dem Schüler beispielhaft umfassende Gesetzmässigkeiten zeigen können.

Kristallographie als Schulfach gibt es nicht, und wie ich beobachte, wird dieses Wissensgebiet im

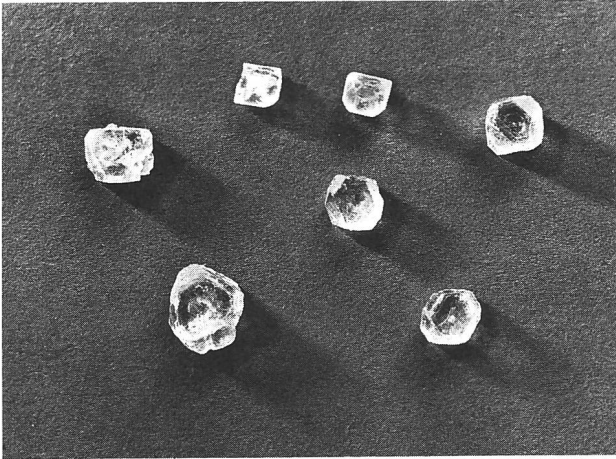
Naturlehre-Unterricht nur ganz selten behandelt. Es erscheint dem Lehrer neben anderen Themenkreisen wohl zu speziell.

Über eine Kristallsammlung verfügt eine Schule nach meinen Feststellungen nur, wenn ein Kollege zufällig Bergfreund ist oder wenn er in seiner Studienzeit einmal das Fach Geologie belegte und sich davon begeistern liess.

Falls irgendwo eine Mineraliensammlung bestehen sollte... wie oft und von wem wird sie benützt? Gelegentlich mag der Zeichenlehrer zu den reizvoll gestalteten geometrischen Gebilden greifen; möglicherweise zeigt der Chemielehrer einmal einen Kristall vor, weil er ja in seinem Fachgebiet fast zwangsläufig auf diese Form der Materialisation stösst. Damit hat es dann wohl sein Bewenden. Sollte es sich anders verhalten, würde ich mich darüber freuen, denn *hinter einem Kristall verbirgt sich mehr als eine gelungene Laune der Natur!* Wie gross oder wie klein, wie häufig oder selten er auch sei, wie wertlos oder wie kostbar; *in jedem Falle birgt er ein Stück Weltordnung in sich.*

Was damit gemeint ist, bringe ich meinen Schülern bei passender Gelegenheit anhand einfacher Versuche nahe.

«Edelsteine» aus eigener Zucht



Alaunkristalle aus eigener Zucht

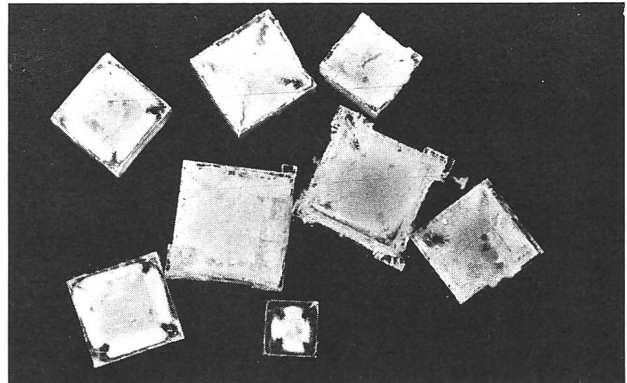
In 50 ml sauberes, warmes Wasser streuen wir so viel chemisch reines Kochsalz, bis eine **gesättigte Lösung** entsteht. Dies ist erreicht, wenn sich trotz fleissigen Umrührens der Bodensatz nicht mehr weiter auflösen will. Hier werden wir mit der physikalischen Gesetzmässigkeit bekannt, dass warme Flüssigkeit mehr Festsubstanz zu lösen vermag als kalte (Abhängigkeit zwischen Temperatur und Sättigungsmenge). Wenn wir nämlich unsere Lösung jetzt weiter erwärmen, kann der Bodensatz unter Umständen vollständig oder doch zum Teil verschwinden. (Die Erscheinung ist besonders eindrücklich bei Kaliumnitrat zu beobachten).

Nachdem sich die Flüssigkeit beruhigt und der allfällig immer noch vorhandene Bodensatz vollständig abgesetzt hat, giessen wir die überstehende **Mutterlösung** sorgsam in ein sauberes Glasgefäss – Becherglas oder Petrischale – ab. Als Schutz gegen einfallenden Staub legen wir einen aus Löschpapier geformten Deckel oder eine doppelte Lage Gaze über die Öffnung. Dann stellen wir das Gefäss an einen mässig warmen und möglichst erschütterungsfreien Ort.

Den Umgebungsbedingungen entsprechend (Weite der Gefässöffnung / Temperatur / Luftfeuchtigkeit / Luftbewegung) schneller oder langsamer verdunstet durch die poröse Bedeckung Wasser. Dadurch gerät unsere Salzlösung allmählich in einen **überkonzentrierten Zustand**. Eines Tages beobachten wir am Grunde des Glasbehälters und gelegentlich auch an der Oberfläche feinste Kristalle; die feste Substanz beginnt aus dem Lösungsmittel auszufallen.

Hat der Prozess einmal begonnen, so schreitet er rasch vorwärts. Schon bald können wir von blossen Auge die Form der Salzteilchen erkennen. Es scheint sich um regelhaft gebildete Plättchen zu handeln. Mit einem kleinen Löffel lassen sich die Oberflächenkristalle mühelos abschöpfen. Die dabei mitgeschleppte Salzlösung saugen wir mit Löschpapierstreifen ab. Hierauf bringen wir die getrockneten Kleinkristalle unter ein schwach vergrösserndes Mikroskop, unter ein Binokular oder unter eine Handlupe.

Hier offenbart sich uns ein Wunder – alle Salzkriställchen weisen die gleiche, im Idealfall würfelförmige Gestalt auf. Ohne unser Zutun haben sich vollkommen gerade Kanten von gleicher Länge und durchwegs rechte Winkel gebildet – Tatsachen, die geeignet sind, Fragen aufzuwerfen.



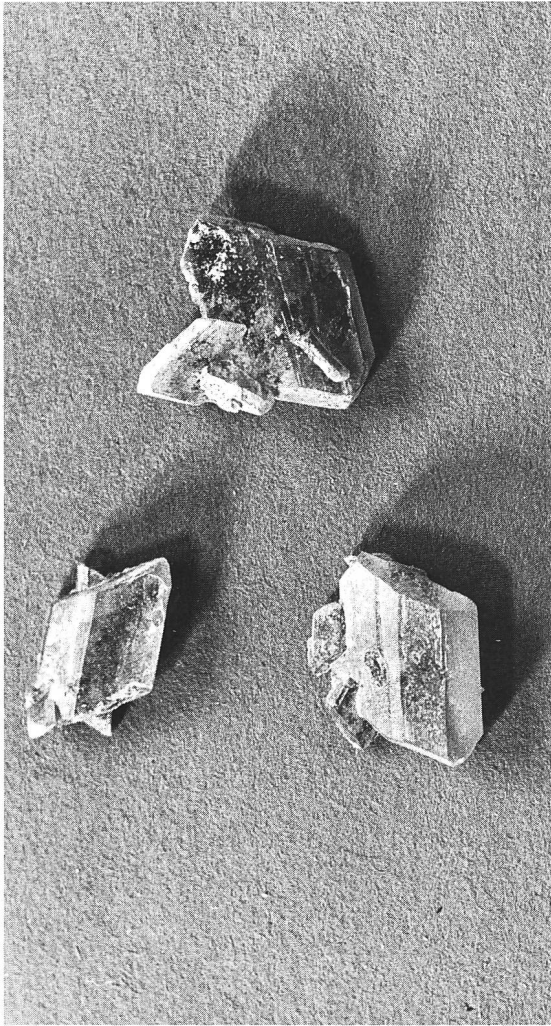
Kochsalzkristalle

Durch wiederholtes Abschöpfen der sich immer wieder bildenden Oberflächenkristalle begünstigen wir nunmehr das Wachstum der Bodenkristalle. Sobald sich am Grunde des Gefässes, wohl neben zahlreichen unscheinbaren Körperchen, einige besonders wohlgestaltete grössere Salzwürfel entwickelt haben, unterbrechen wir den Kristallisationsvorgang, schütten die Mutterlauge ab und greifen uns die schönsten Exemplare heraus. Mit feiner Pinzette oder mit der Spitze eines Haarpinsels übertragen wir die immer noch recht kleinen Kristallgebilde zum Trocknen zunächst auf ein saugfähiges Filterpapier.

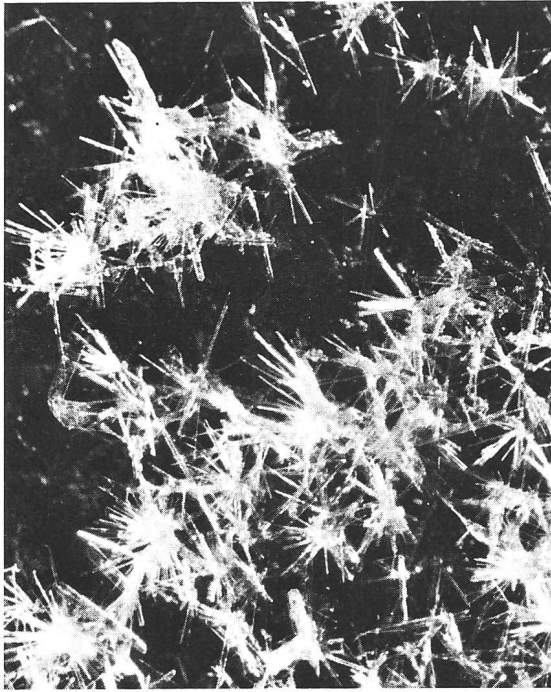
Durch Erwärmen von Mutterlauge und Bodensatz stellen wir ein neues kristallfreies Salzbad her, in dem wir nach dessen Abkühlung auf Zimmertemperatur unsere Zucht weiterführen. Dabei dienen uns die gewonnenen Salzwürfel als **Impfkristalle**. Da sich nach uns noch unbekannten Gesetzmässigkeiten weitere feste Substanz mit Vorliebe an bereits vorhandenen Kristallkörpern, besonders an deren Ecken und Kanten absetzt, werden die Impflinge in der Lösung rasch wachsen, so dass wir ihre Würfelgestalt immer deutlicher erkennen.

Unter peinlicher Beachtung der bereits beschriebenen Bedingungen wie Staubbefreiheit, ruhige Lagerung und gleichbleibend mässige Temperatur, vollzieht sich das Wachstum äusserst harmonisch, andernfalls können sich Störungen im Aufbau des Feingefüges einstellen.

Je grösser unser Salzwürfel wird, desto häufiger werden sich daran Nebenkristalle absetzen und seine Gestaltung stören. Würfelchen von 5 mm Kantenlänge sollten sich jedoch ohne besondere Schwierigkeiten in idealer Ausbildung züchten lassen. Die teils glasklaren, teils mit symmetrisch angeordneten milchigen Einschlüssen geschmückten «Edelsteine» lassen sich nach sorgsamem Abtrocknen auf Filterpapier in verschlossenen Glasgefässen beliebig lange aufbewahren und immer wieder zu Studienzwecken verwenden.



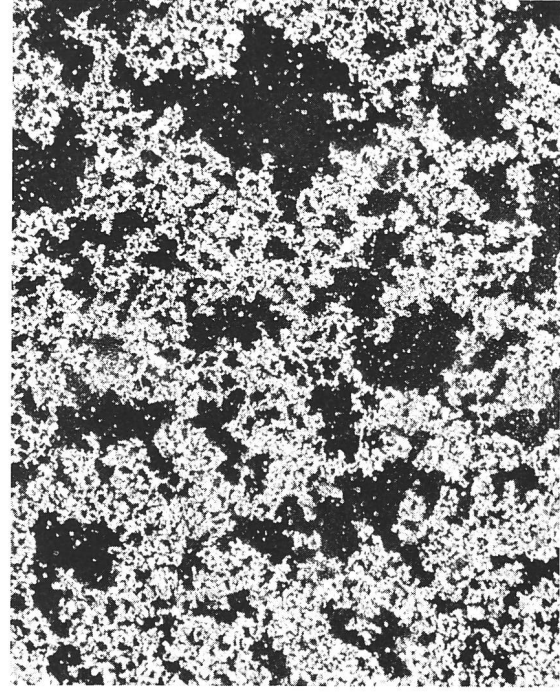
Kupfersulfat (durch oberflächlichen Verlust von Kristallwasser hat sich ein pulveriger, weisser Belag gebildet)



Kristallisationen aus Mineralwasser



Kaliumnitrat



Kristallisationen aus Leitungswasser

Nicht nur Kochsalz kristallisiert

Ähnlich angelegte Zuchtversuche mit einer Reihe anderer Salze eröffnen uns eine Wunderwelt von erstaunlicher Vielfalt.

Für unsere Zwecke eignen sich u.a. die folgenden Substanzen:

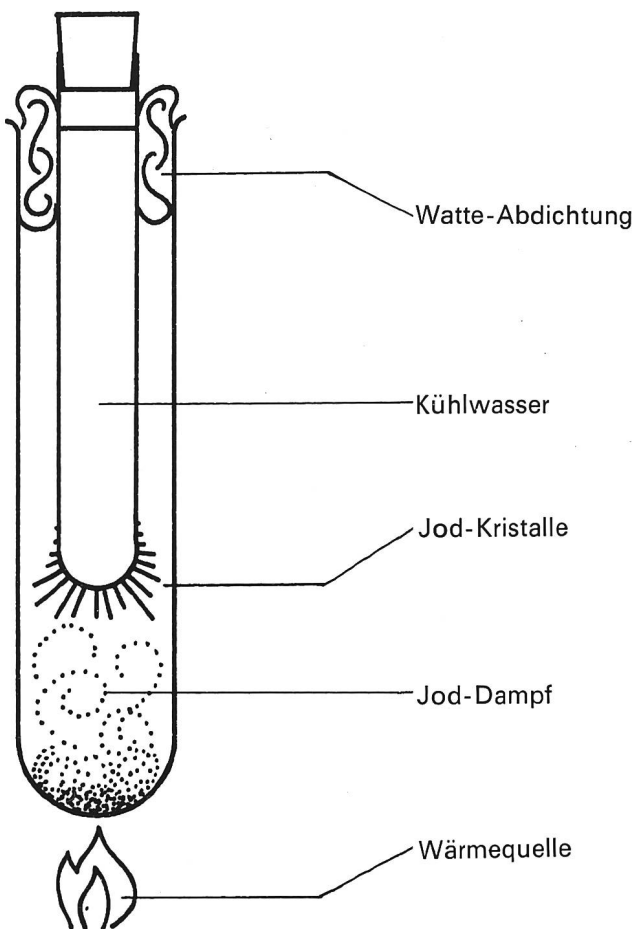
Kupfersulfat
Kaliumkarbonat (Soda)
Alaun
Kaliumnitrat
Kaliumchlorid
Natriumacetat
Bleiacetat
Bleichlorid (Bleiacetat mit Salzsäure versetzen!)
Ammoniumchlorid
Kobaltchlorid
Kobaltnitrat
Kaliumpermanganat

Durch Vergleiche erkennen wir, dass bei der Kristallbildung jedes Salz seinen eigenen Wachstumsge-
setzen folgt, seine eigenen Farben und Formen ent-
wickelt und vielfach auch ihm eigene Lösungsge-
wohnheiten zeigt.

Kristalle auf Schritt und Tritt

Jod ist kein Salz, sondern ein reiner Stoff, ein **chemisches Element**. Es ist in Apotheken in Form von

Sublimation von Jod

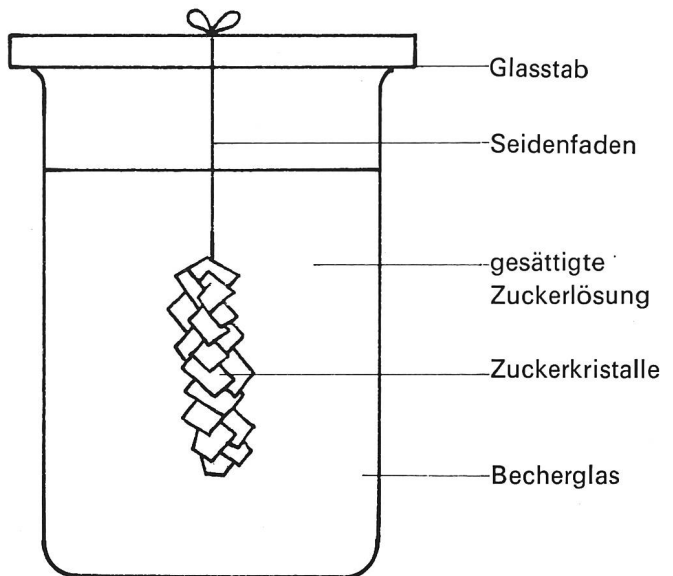


Plättchen käuflich. In der nebenstehend gezeigten Anordnung lassen sich die Jodkristalle schon bei geringer Erwärmung verdampfen und am eingesetzten Kühlfinger innert Minuten zurückkristallisieren. Aus dem veilchenblauen Nebel bilden sich in wahrhaft geheimnisvoll anmutendem Ordnungsprozess unwahrscheinlich feine Kristallamellen mit wunderbar metallisch spiegelnder Oberfläche.

Eigentümlich und für Jod charakteristisch ist der unmittelbare Übergang von der dampfförmigen in die feste Aggregatsform unter offensichtlicher Einhaltung bestimmter Kristallisationsregeln.

Auch **Zucker**, ein molekular aufgebauter organischer Stoff (also ein Nicht-Salz), kristallisiert, wie sich an Kandiszuckerbrocken unschwer beobachten lässt.

Kristallisation von Zucker

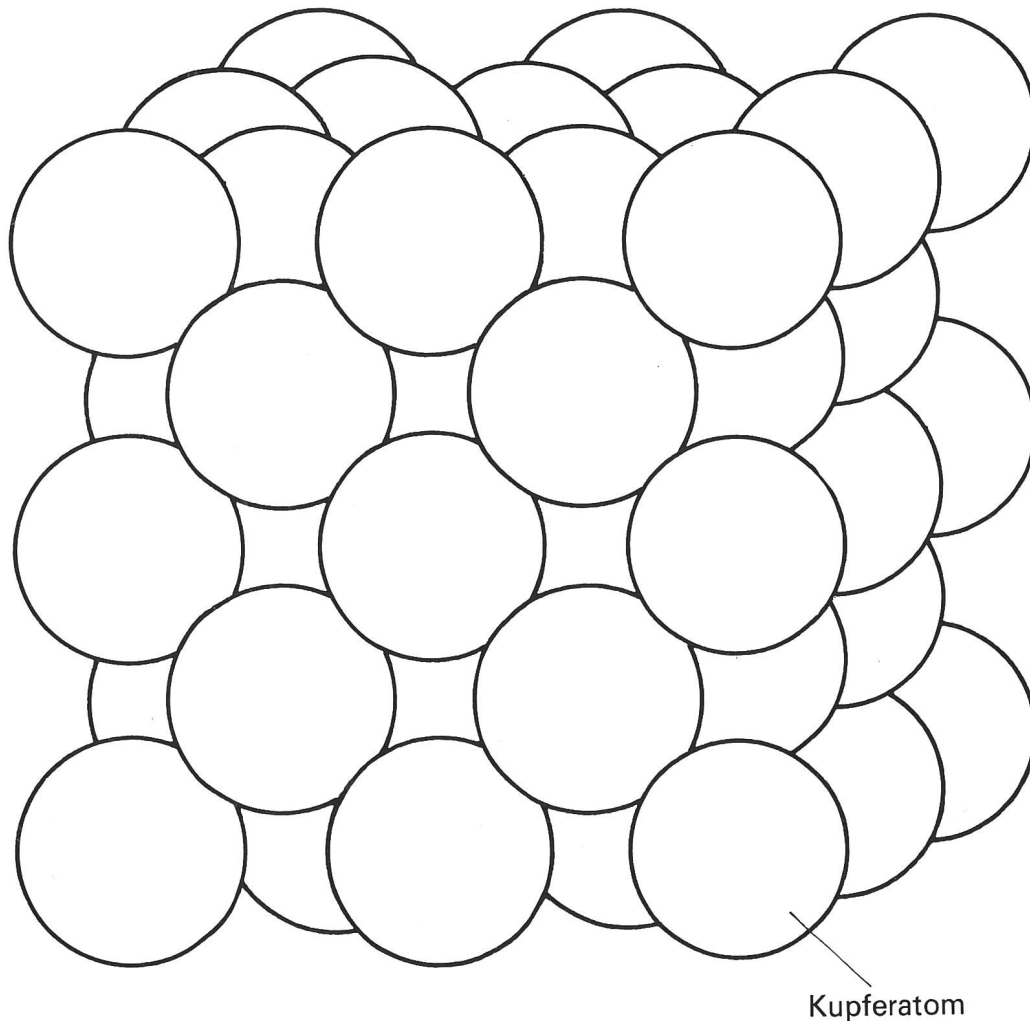


Gelingt es uns, einen Zinn- oder Zinkstab zu zerbrechen, so erscheinen die Trennflächen kristallin zerklüftet. Auch hier lohnt sich die Betrachtung mit der Lupe. Die Struktur der Bruchstelle gibt einen Hinweis auf den kristallartig geordneten inneren Bau dieser Stoffgruppe. Alle Metalle weisen in festem Zustande Kristallgitter-Struktur auf.

Selbst unser gewöhnliches Wasser ordnet sich zum regelhaften Kristallgefüge, sobald es durch tiefe Temperaturen in den festen Aggregatzustand gezwungen wird. Nicht immer erscheint zwar die innere Ordnung so augenfällig wie an der wunderbaren Form des Schneesterns oder der Eisblume; sie besteht aber unter allen Umständen, auch im Inneren eines scheinbar zufällig geformten Eiszapfens, in einem Rauhreifbüschel und in einer Eistafel, als sogenanntes **Kristallhaufwerk**.

Als Kristallhaufwerk entpuppt sich bei genauer Untersuchung auch jeder beliebige Brocken Gestein, was uns früher oder später zur Überzeugung verhilft, dass Kristallstruktur im Bereich der festen Stoffe die Regel, nichtkristalliner Innenbau von Materie dagegen die Ausnahme ist. (Glas z.B. gehört zu den nicht regelhaft strukturierten festen Körpern. Dies zeigt sich u.a. in seinem Verhalten beim Schmelzen.)

Kristallgitter-Struktur von Kupfer



Länge der Würfelkante des dargestellten Kristalls: 0,000 000 0724 cm

Äussere Zeichen einer inneren Ordnung

Es gehört mit zu den Aufgaben des Lehrers, seinen Schülern ein möglichst umfassendes Weltbild zu vermitteln. In den Fächern Physik, Chemie und Biologie ist er dazu kaum in der Lage, ohne auf die Begriffe «Atom», «Molekül», «Ion» und «Elektron» zurückzugreifen und sie diese, wenn immer möglich, augenfällig erleben zu lassen. Leider entziehen sich die hochwichtigen Materie-Bausteine der direkten Beobachtung. Indirekt gelingt es uns zwar, sie nachzuweisen, meist aber auf Umwegen, denen der Verstand der Kinder nicht zu folgen vermag. Modelle und Zeichnungen springen da als willkommene Vorstellungshilfen in die Lücke, die Übertragung auf die

Wirklichkeit jedoch gelingt, wie die Erfahrung zeigt, selten ohne Schwierigkeiten.

Am Kristall nun (hier möge der Leser sich noch einmal an die einleitenden Sätze erinnern) lassen sich Atom, Ion, Molekül und Elektron sozusagen leibhaftig erleben, besonders, wenn das blosses Staunen über die Entstehung der wundervollen Gebilde dem Wissen um die sich dabei abspielenden Vorgänge Platz macht.

Wir wollen an der Volksschule gewiss keine Kristallographen, Geologen, Metallurgen oder gar kleine Atomphysiker heranziehen, aber wir möchten unseren Schülern durch die Beschäftigung mit Mineralien ein Stück modernen wissenschaftlichen Weltbildes näherbringen.

Schluss folgt

Zum Zeichen- und Werkunterricht auf der Mittel- und Oberstufe

Von Hanns M. Vorster

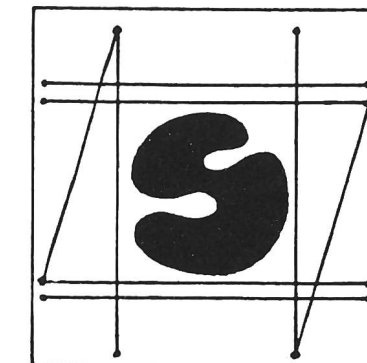
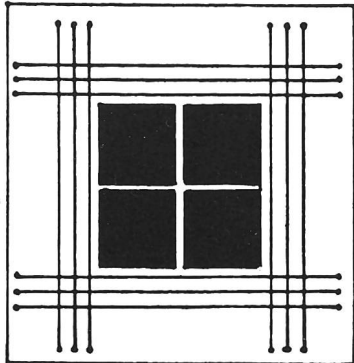
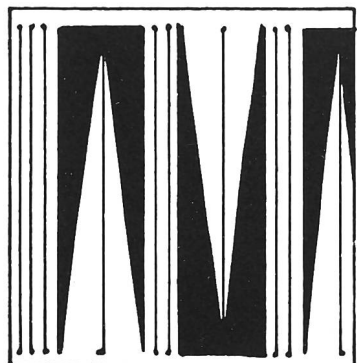
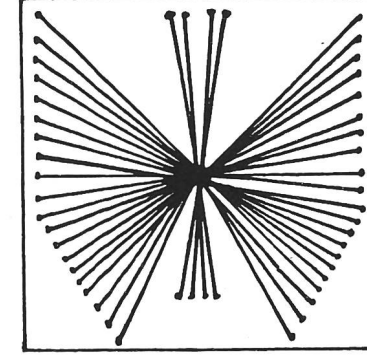
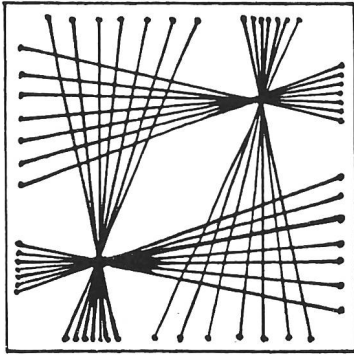
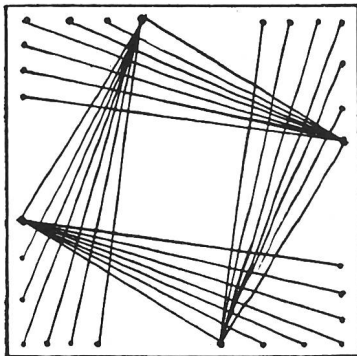
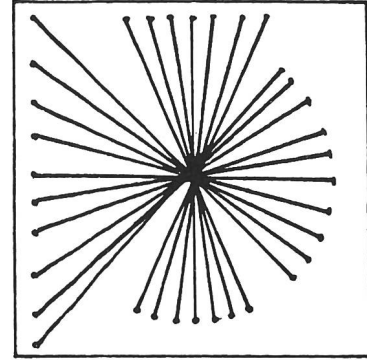
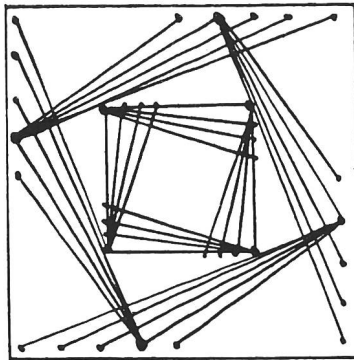
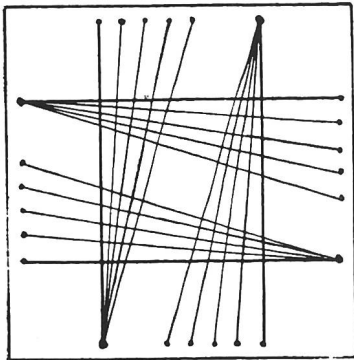
Fäden spannen

A13

Wir überspannen eine Spielfläche mit gebündelten Linien.

Bedarf: Quadratische Halbkartons beliebiger Grösse, Garn oder Wolle.

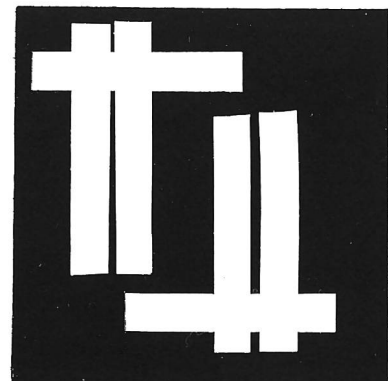
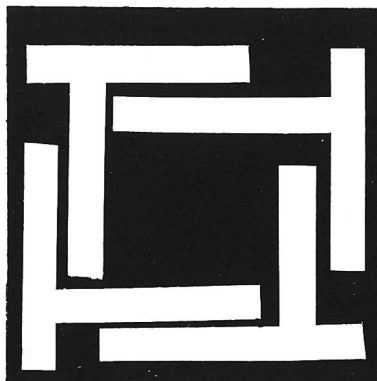
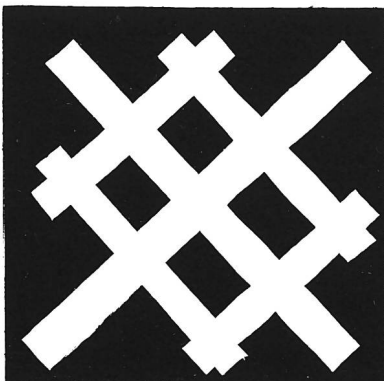
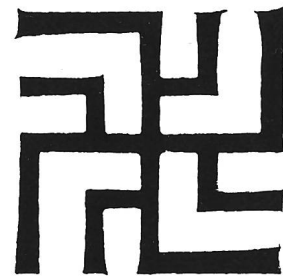
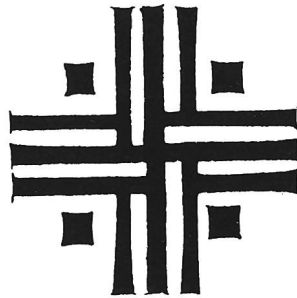
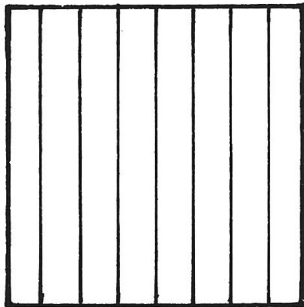
Arbeiten: – Wir zeichnen Linienbündel in die Spielfläche.
– Wir spannen anstelle der gezeichneten Linien dünne Fäden über die Spielfläche. Die Anfangs- und Endpunkte der geraden Linien werden durchgestochen, die Fäden durchgezogen und rückseitig verknüpft oder verleimt.



Uralte heidnische und christliche Symbole regen an, mit Streifen gefügte Bildordnungen zu schaffen.

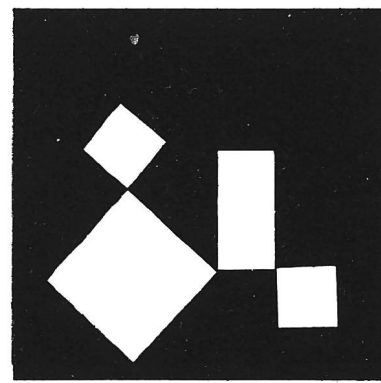
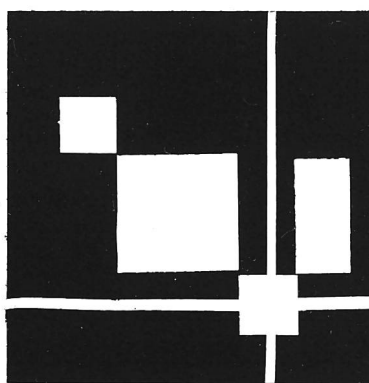
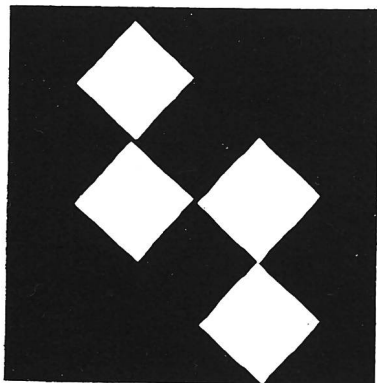
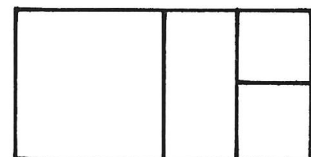
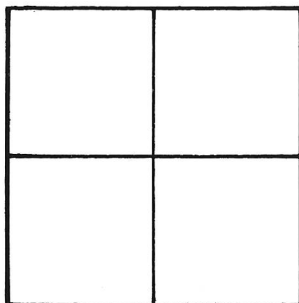
Bedarf: Dunkelfarbige Papiere, Grösse 6 cm × 6 cm.

Arbeiten: – Wir schneiden aus 5-mm-kariertem Zeichenpapier die gleiche Anzahl Quadrate von 4 cm Seite.
– Wir zerlegen diese mit der Schere in Streifen von 5 mm Breite.
– Wir ordnen die Streifen symmetrisch um den Mittelpunkt der Spielfläche.
– Wir kleben gute Lösungen.
– Wir verwenden verschieden gefärbte Streifen.
– Wir erstellen Abriebe mit flachgeführten Fettstiften.



Bedarf: Dunkelfarbiges Zeichenpapier (9 cm × 9 cm), andersfarbiges Naturpapier (4 cm × 4 cm), Schere und Klebstoff.

- Arbeiten:**
- Wir zerlegen Quadrate durch fortschreitendes Halbieren in drei und mehr Teilflächen. Wir ordnen diese in eine quadratische Bildfläche.
 - Wir halbieren eine Quadratfläche, dann eine dieser Teilflächen usw.
 - Wir gruppieren einzelne dieser Teilflächen in der Bildfläche – senkrecht/waagrecht; diagonal; senkrecht/waagrecht und diagonal.
 - Wir kleben gelungene Lösungen aus Teilflächen gleicher Farbe oder aus Teilflächen verschiedener Farbe.
 - Wir ordnen 1 oder 2 gerade Linien gleicher oder verschiedener Stärke bei.
 - Wir zerlegen eine quadratische Fläche in gebrochenem, gebogenem oder geschweiftem Schnitt in zwei Teile. Diese beiden Teilflächen fügen wir so in die Bildfläche ein, dass sie sich berühren.

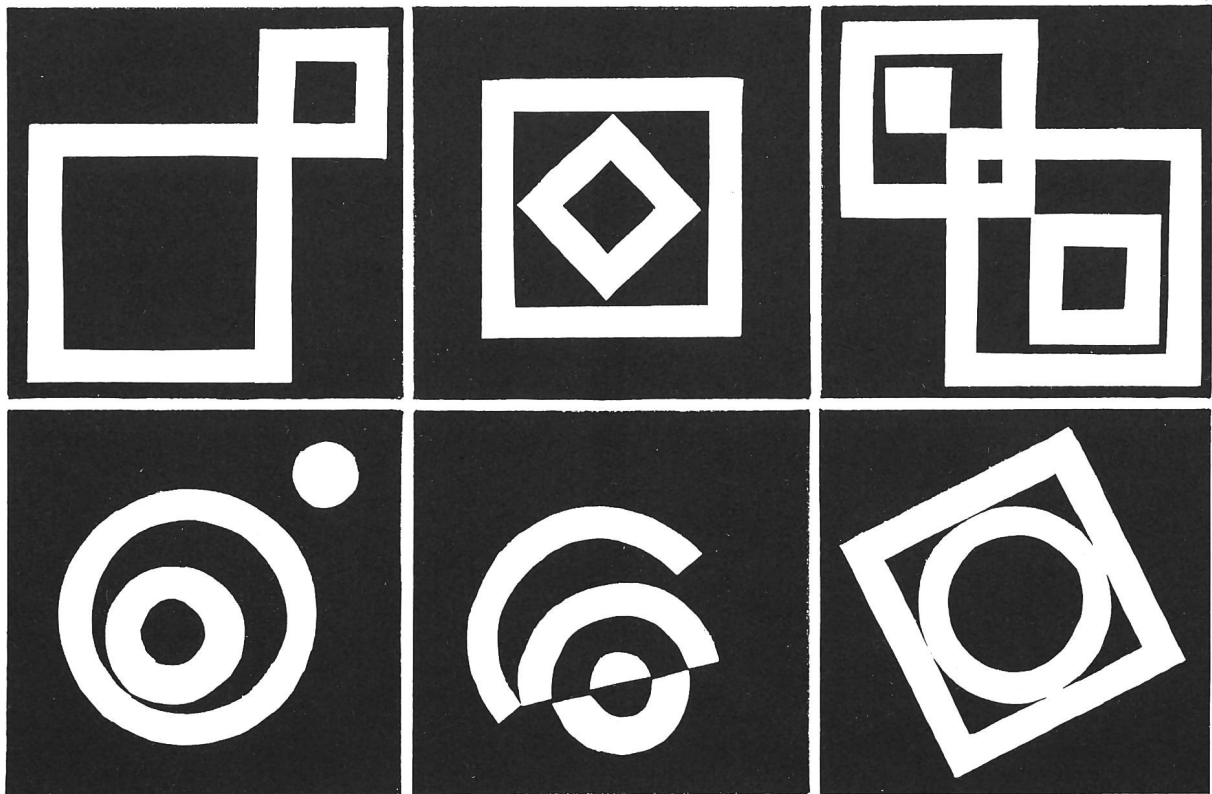
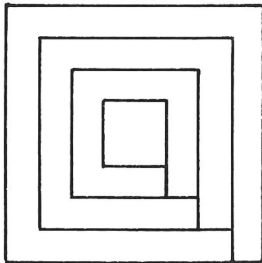


Einordnen von quadratischen Rahmen und von Ringen A16

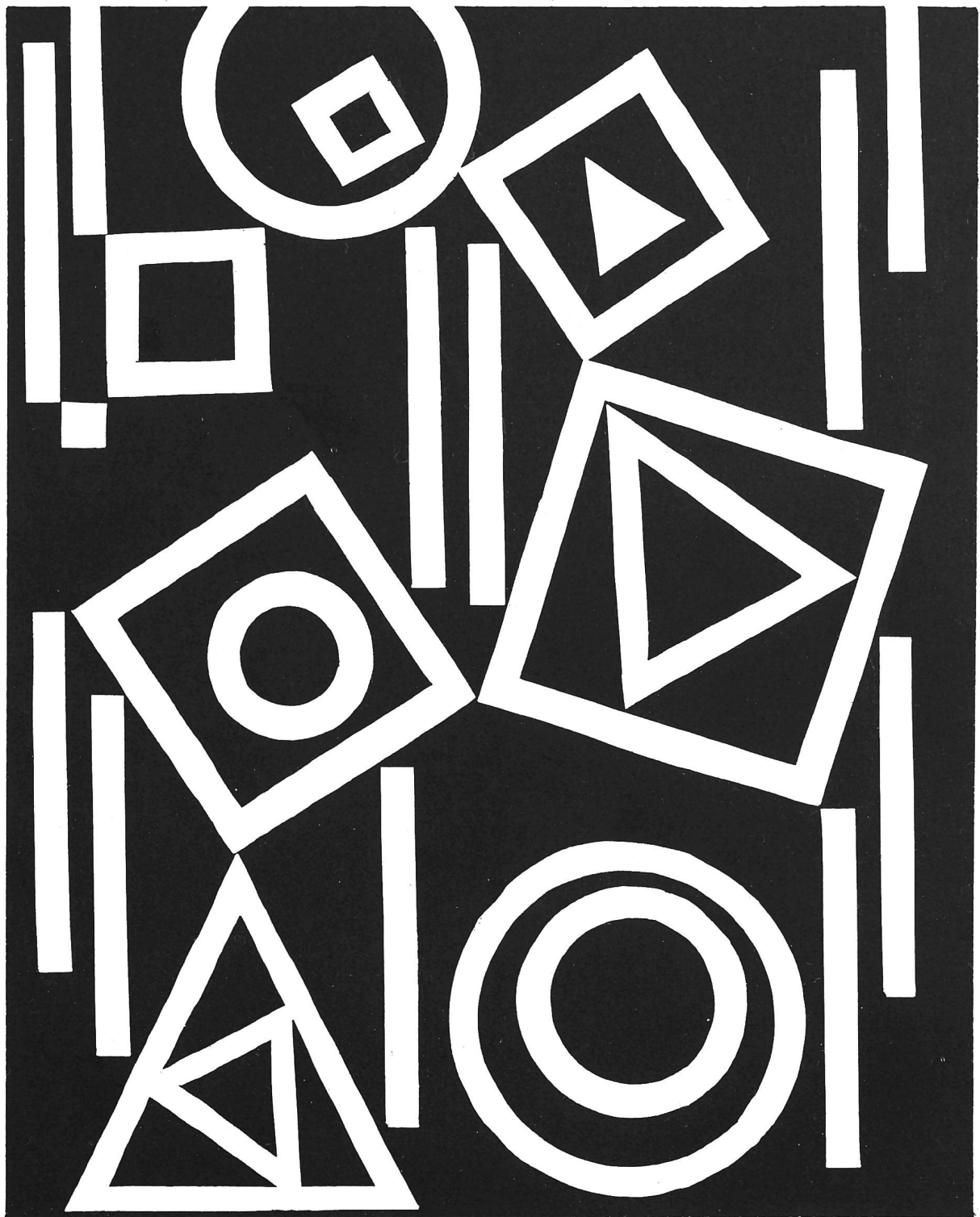
Bedarf: Hell und dunkel getönte oder gefärbte Papiere, Schere und Klebstoff.

Arbeiten: – Wir zerlegen quadratische und kreisförmige Flächen (siehe Abbildung).
– Wir ordnen zwei, drei oder mehr Teilformen in eine Spielfläche.

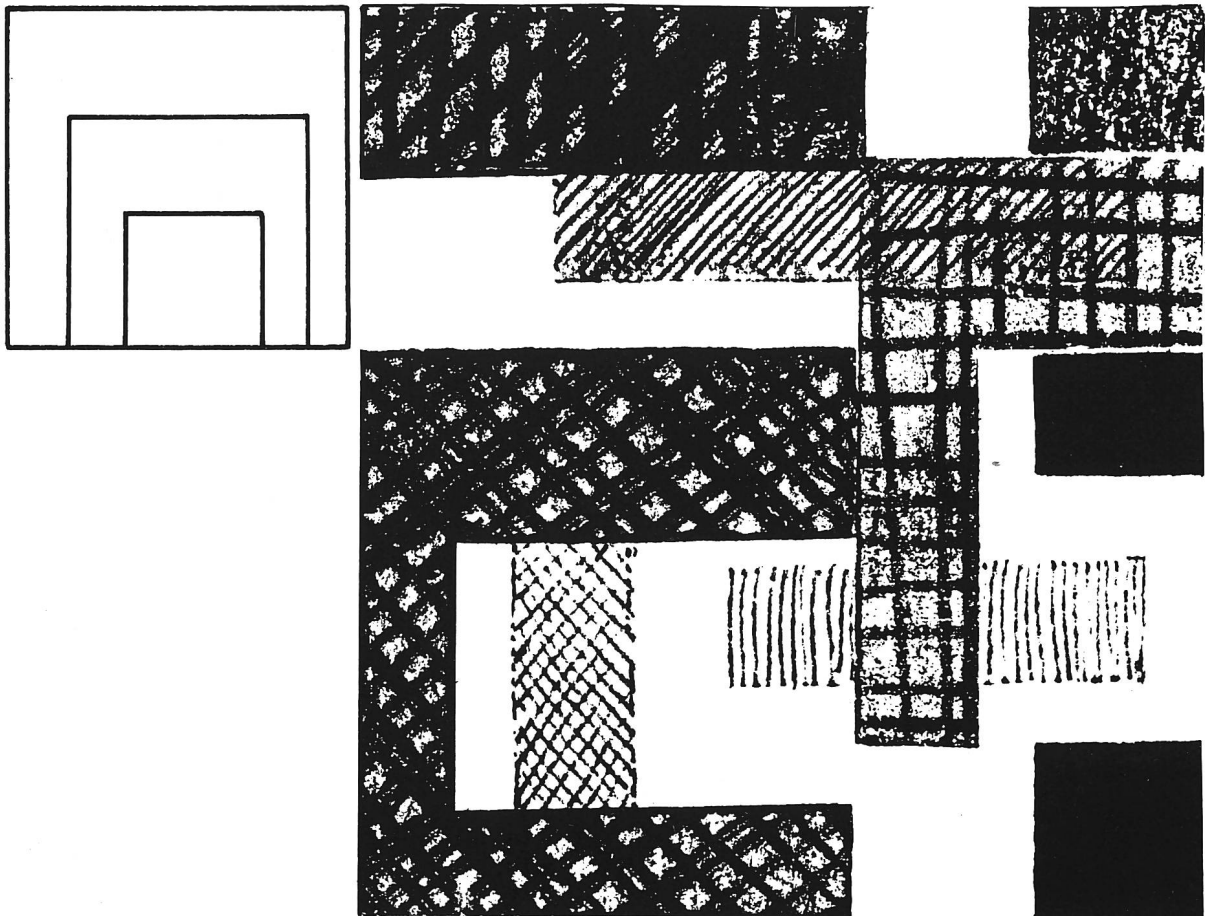
Ordnungen: waagrecht/senkrecht und schräg,
sich berührende oder überschneidende,
eckige und runde,
grosse und kleine Figuren.



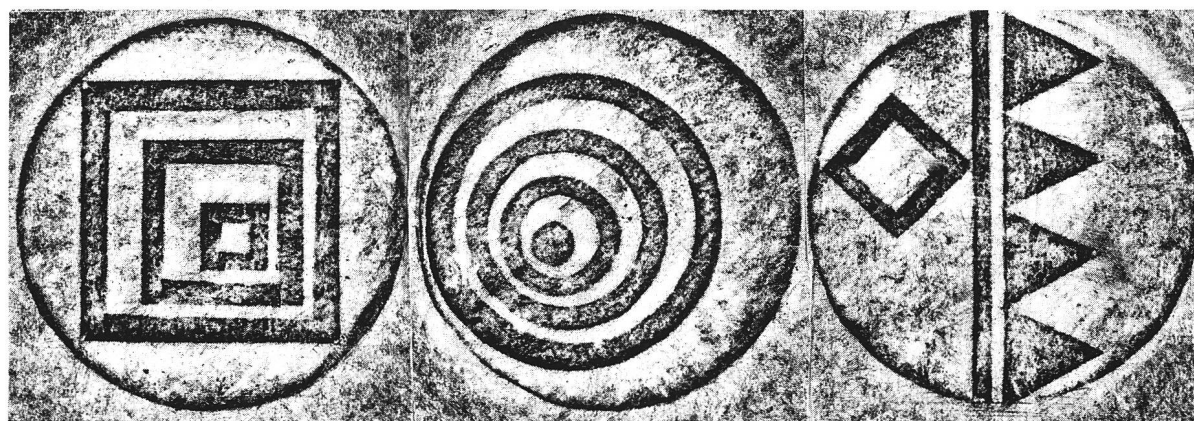
Wir legen eine Fläche mit quadratischen, runden und dreieckigen Rahmen aus. Die an sich freie Ordnung straffen wir mit Streifen.



- Arbeiten:**
- Wir zerlegen ein Quadrat (siehe Abbildung).
 - Wir ordnen dessen Teile in ein grösseres Quadrat oder Rechteck, schneiden eine Teilform aus Karton, färben diese Teilform mit Linoldruckfarbe ein und drücken die eingefärbte Druckform auf ein saugfähiges, allenfalls vorgefeuchtetes Papier.
 - Wir kehren das Papierblatt samt der haftenden Druckform um und reiben das Papier gegen die Druckform an.
 - Wir strukturieren, indem wir, statt mit der Hand anzudrücken oder anzureiben, mit Fingernagel, Kugelschreiber, Falzbein usw. Schraffuren oder Muster anbringen (siehe Abbildung rechts).

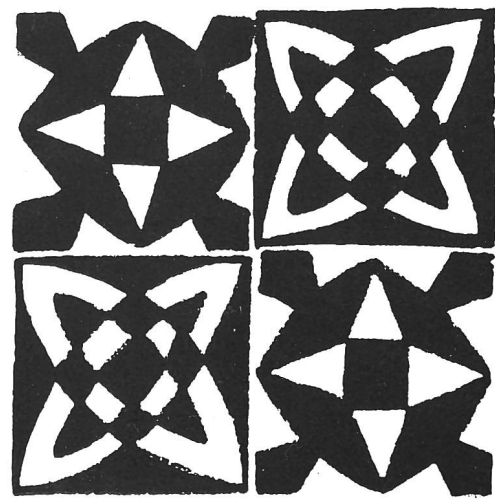
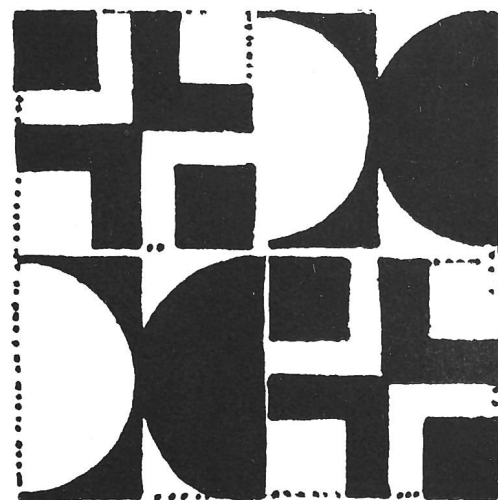
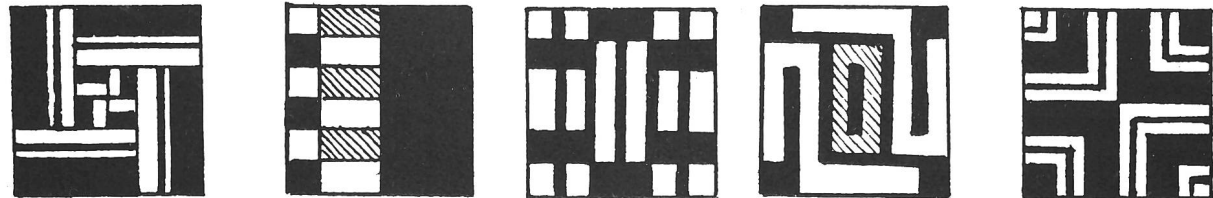
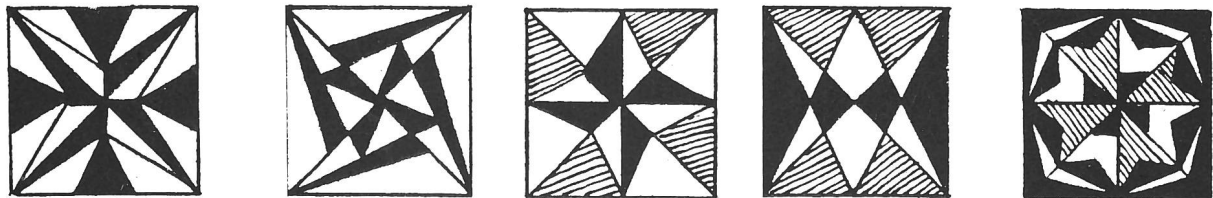
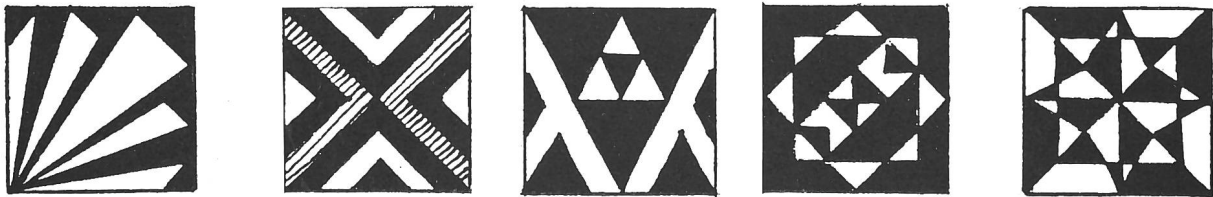


Arbeiten: Wir kleben einfache Figuren in eine Kreisfläche, legen ein Schreibpapier über die geklebten Motive und erstellen mit einem flach geführten Fettstift einen Abrieb.

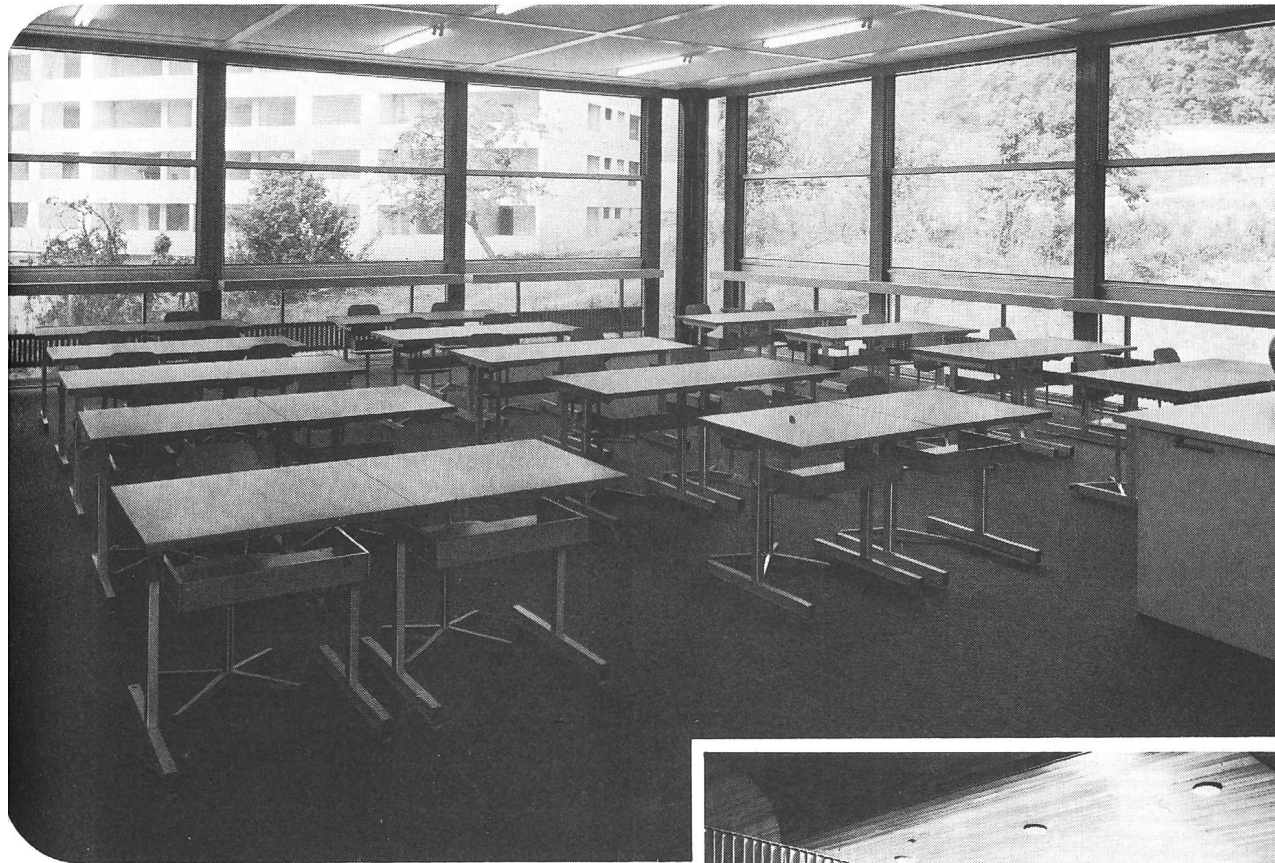


Wir wenden gewonnene Gestaltungsgrundsätze an.

- Arbeiten:**
- Wir zeichnen Quadrate von 4 bis 6 cm Seitenlänge.
 - Wir entwerfen freie Motive und verstärken deren Wirkung durch Hervorheben von Teilflächen (Struktur, Ton, Farbe).
 - Wir verbinden zwei kontrastierende Motive zu linearen oder flächigen Mustern (Linolstempel).
 - Wir drucken zweifarbig.



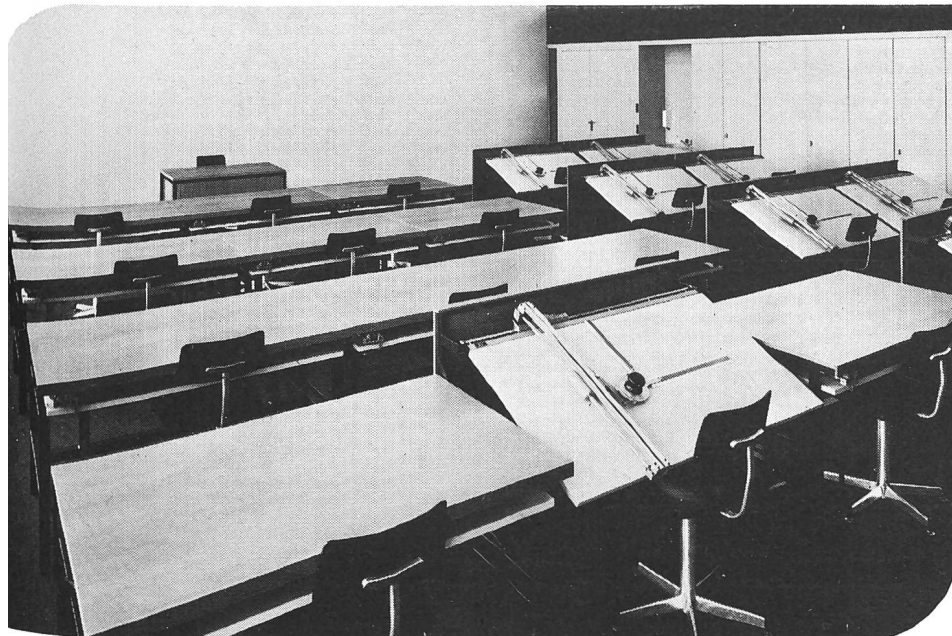
Schulmöbel für alle Bildungsstufen



Möbel für die Unter-, Mittel- und Oberstufe

*Unser Verkaufsprogramm umfasst zudem:
Kindergartenmöbel, Lehrerpulte, Möbel für
Handarbeits-, Hauswirtschafts-, Physik-,
Chemie- und Naturkundeunterricht, Möbel
für Berufsschulen, Hörsäle, Physik-Lehrgeräte
sowie technische Lehrmittel.*

Zeichentische für alle Ansprüche



Saalmöbel für jeden Bedarf

*Verlangen Sie unverbindlich
Prospekte, Angebot und
Möbliervorschläge.*

embru

*Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti, Telefon 055/31 28 44*



Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile. Zahlreiche Nachteile, die eine grosse Gemeinde für die Organisation der Schule mit sich bringt, konnten wir in den letzten Jahren beseitigen.

- Viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäss erneuerten Schulhäusern
- Ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert
- Moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service
- Zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen
- Kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen
- Beteiligung an Schulversuchen

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- Reges kulturelles Leben einer Grossstadt
- Aus- und Weiterbildungsstätten
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer.

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl
Primarschule	
Uto	30, davon 2 an Sonderklassen BO und 1 an Sonderklasse DM
Letzi	49, davon 2 an Sonderklassen B
Limmattal	40, davon 3 an Sonderklassen D, je 2 an Sonderklassen A+E, 1 an Sonderklasse C
Waidberg	35, davon 2 an Sonderklassen D
Zürichberg	24, davon 1 an Sonderklasse B/C und 2 an Sonderklasse D
Glattal	25, davon 1 an Sonderklasse
Schwamendingen	12, davon 1 an Sonderklasse D

Ober- und Realschule

Uto	2
Letzi	4
Limmattal	8
Waidberg	2
Zürichberg	4
Glattal	12
Schwamendingen	4

Sekundarschule

	sprach.-hist. Richtung	math.-nat. Richtung
Uto	2	3
Letzi	3	3
Limmattal	1	–
Waidberg	2	5
Zürichberg	3	4
Glattal	5	3
Schwamendingen	–	–

Mädchenhandarbeit

Uto	6
Letzi	5
Limmattal	7
Waidberg	6
Zürichberg	6
Glattal	3
Schwamendingen	4

Haushaltsunterricht

Stadt Zürich	2
--------------	---

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrer an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

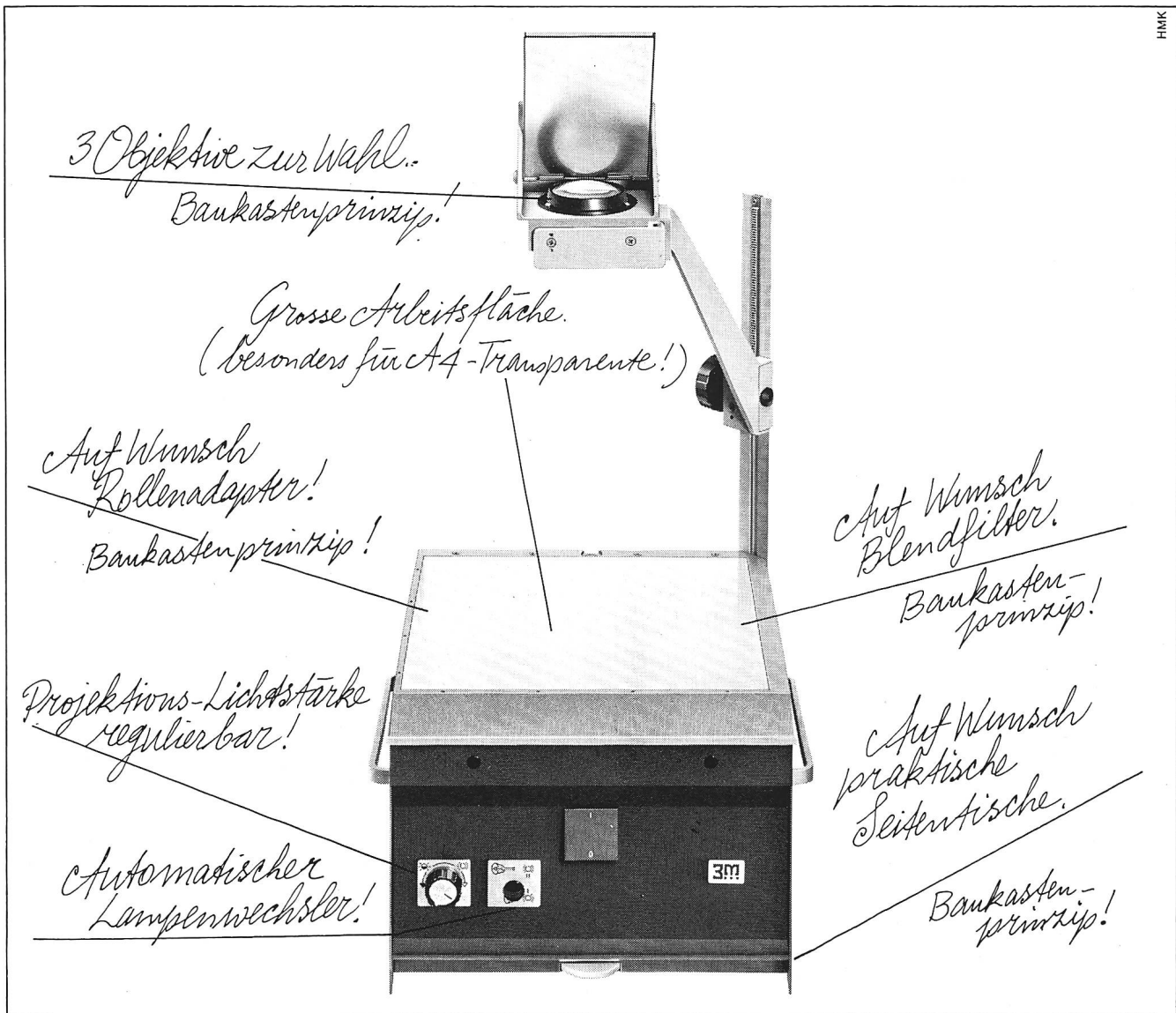
Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Telefon (01) 361220, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 31. Oktober 1974 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis	
Uto	Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich
Letzi	Herr Kurt Nägeli, Segnesstr. 12, 8048 Zürich
Limmattal	Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich
Waidberg	Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich
Zürichberg	Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich
Glattal	Herr Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich
Schwamendingen	Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstrasse 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen. **Bewerbungen für den Haushaltsunterricht sind bis 31. Oktober 1974 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.**

Der Schulvorstand



Dynamisch unterrichten mit Hellraumprojektion.

(Warum der 3M Hellraumprojektor 499 für Schulen besonders geeignet ist)

3M stellt verschiedene Hellraumprojektoren her. Für den Unterricht besonders geeignet ist das hier gezeigte Modell 499. Denn es hat eine speziell grosse Arbeitsfläche (287x287 mm, besonders für A4-Transparente geeignet) und ist nach dem Baukastenprinzip gebaut. Das heisst: Es stehen 3 Objektive zur Wahl (Normalobjektiv 355 mm, Dreilinsler 317 mm und 2-Linsen-Weitwinkel 290 mm) und es können auf Wunsch Blendfilter, Rollenadapter und Seitentische mit- oder nachgeliefert werden. — Das Gerät ist übrigens sehr leicht zu bedienen, absolut wartungsfrei und betriebssicher. Bei geöffnetem Gehäuse wird die Stromzufuhr automatisch unterbrochen ... und Lampendefekte sind nicht mehr ärgerlich. Mit der Automatik können Sie im Falle einer Panne die eingesetzte Reservelampe blitzschnell nachschieben.

Für Lehrer und Dozenten führt 3M laufend Demonstrationen durch, an denen die Herstellung und Entwicklung von Transparentfolien gezeigt werden. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos und unverbindlich. Senden Sie bitte den nebenstehenden Coupon ein.

3M

für dynamische Kommunikation

COUPON

(Einsenden an: 3M (Switzerland) AG, Räflistrasse 25, Postfach 8021 Zürich, Telefon 01 35 50 50)

- ☐ Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über 3M Hellraumprojektion
- ☐ Senden Sie mir Ihren Farbposter, der mir zeigt, wie man farbige Transparente herstellt
- ☐ Ich möchte an einer Demonstration für Transparent-Herstellung teilnehmen

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ G 10-74-5

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel

Mappe M (Mensch) Fr. 13.—
Mappe Z (Zoologie) Fr. 13.—
Mappe B (Botanik) Fr. 9.—

Blätter von 150 Exemplaren an 15 Rappen.
Fritz Fischer, Verlag, 8126 Zumikon ZH.

Gemeinde Wollerau am Zürichsee

Die Bildung neuer Klassen auf Beginn des **Schuljahres 1975/76** erfordert die Anstellung von

Lehrern und Lehrerinnen

für die Unter- und Mittelstufe.

Gleichzeitig ist die etwa 12 bis 15 Schüler umfassende **Hilfsschule** durch

zwei Lehrkräfte

zu besetzen.

Wir bieten:

- kleine Klassenbestände
- moderne Schulräume
- bestmögliche Hilfsmittel
- Sportanlagen
- Kleinhallenbad mit Lernschwimmbecken (ab Sommer 1975 in Betrieb)
- direkten Autobahnanschluss N3 (20 Minuten von Zürich)

Nähere Auskunft erteilt gerne das Schulratspräsidium:
Frau I. Auf der Maur, Bahnhofstrasse 24, 8832 Wollerau,
Telefon (01) 76 05 67.

Schulrat Wollerau

Schulmusik

ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.



**Pianohaus
Robert Schoekle**
Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel,
Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer,
Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97
Ihr Piano-Fachgeschäft
am Zürichsee

Das Schulheim Dielsdorf für cerebral Gelähmte sucht auf Frühjahr 1975

1 Lehrkraft Kindergärtnerin, Lehrerin

die in enger Zusammenarbeit mit Betreuung und Therapie eine Schulgruppe von 8- bis 10jährigen Kindern mit starker körperlicher und geistiger Behinderung fördert.

Wenn Sie diese Aufgabe interessiert, richten Sie Ihre Anfrage an das **Schulheim, Spitalstrasse 12, 8157 Dielsdorf, Telefon (01) 94 04 44.**

Primar- und Sekundarschule, Läuelfingen BL

Auf Herbstschulbeginn 1974 oder später suchen wir für die Oberstufe (7. und 8. Klasse)

1 Lehrer

Angenehmes Arbeitsklima in neuem Schulhaus. Besoldung gemäss kantonalem Reglement plus Ortszulage. Auswärtige definitive Dienstjahre werden angerechnet.

Es besteht die Möglichkeit, preisgünstiges Bauland in nebelfreiem, gesundem Klima zu erwerben.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Peter Güdel-Trachsel, 4633 Läuelfingen, zu richten, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden. Telefon (062) 69 14 83 oder (062) 69 14 34.

Primar- und Sekundarschulpflege Läuelfingen.

Die **Gemeinde Freienbach SZ** gibt einem initiativen.

Musiker

die Gelegenheit, als **Leiter** die neu zu eröffnende Jugendmusikschule (Frühjahr 75) von Anfang an mitzuprägen.

Anforderungen: – abgeschlossenes Diplom an einem Konservatorium oder gleichwertige Ausbildung,
– organisatorische Fähigkeiten.

Der Leiter wird neben den spezifisch organisatorischen Aufgaben Unterricht erteilen. Für administrative Arbeiten kann ein Sekretariat beigezogen werden. Der Schulbetrieb wird dezentralisiert abgehalten in Freienbach, Pfäffikon, Bäch und Wilen. Die mutmassliche Schülerzahl ist etwa 450.

Interessenten melden sich mit den üblichen Unterlagen bis Ende Oktober 1974 beim Präsidenten der Jugendmusikschulkommission Freienbach, der auch gerne weitere Auskunft erteilt:

Leo Röllin, Stationsweg 21, 8806 Bäch, Telefon (01) 76 18 00.

* * *

Gleichzeitig werden auf Frühjahr 1975

Lehrer

für folgende Fächer gesucht:

Clavier, Streichinstrumente, Blasinstrumente (u.a. Blockflöte), Handorgel, Gitarre, Schlagzeug, musikalische Früherziehung und Grundkurse.

Interessenten mit Diplom, Fähigkeitsausweis oder mit erfolgreicher praktischer Betätigung melden sich unter Angabe der gewünschten Stundenzahl bis Ende Oktober 1974 beim Präsidenten der Jugendmusikschulkommission Freienbach, der auch gerne weitere Auskunft erteilt:

Leo Röllin, Stationsweg 21, 8806 Bäch, Telefon (01) 76 18 00.



Deutsche, französische, amerikanische, japanische Querflöten. Silberflöten. Schüler- und Meisterinstrumente, auch Occasionen. Miete. Service- und Unterhalt-Atelier.

Gesamtschule Dulliken SO

Liebe Kollegin,
 lieber Kollege,
 hast du auch schon daran gedacht, an einer

Gesamtschule

zu unterrichten? Unser Team von 11 Lehrern sucht auf den Herbst 1974 und auf das Frühjahr 1975 je eine(n)

Oberstufenlehrer(in)

Wir sind eine Versuchsschule auf der Oberstufe, die sich mit der Schulreform befasst. Unsere Schule umfasst 9 Klassen, die in Kern- und Niveaunkursen unterrichtet werden. Dulliken ist 4 km von Olten entfernt.

Wenn dich diese Stelle interessiert, so telefoniere uns bitte. Wir geben gern nähere Auskünfte.

Mit freundlichen Grüßen:

Ph. Baumann, H.-R. Dubach,
 Telefon (062) 354051



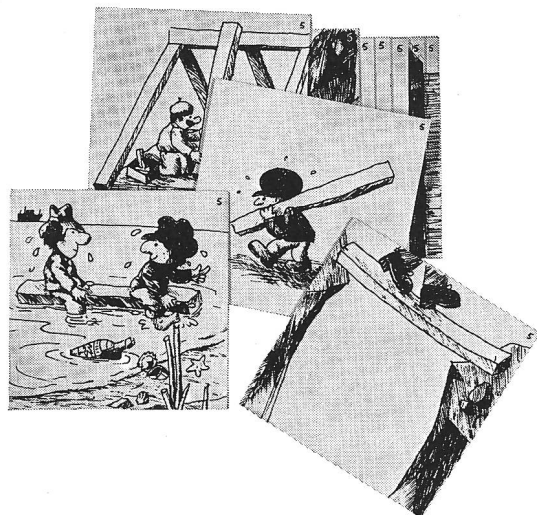
Unmittelbare eigenständige Erfahrung

Eine Form des Lernens erhält heute mehr und mehr Bedeutung: das selbständige Erarbeiten und Entdecken. Vor allem in den Bereichen Mathematik und Werken und Gestalten stehen Materialien bereit, die ein solches Lernen ermöglichen. Auch viele bewährte Hilfsmittel wie etwa die Haftwand, lassen sich in diesem Sinne verwenden. Daneben aber müssen neue Arbeitsmittel entwickelt werden, z.B. im Bereich Sprache; Materialien, die zu spontanem Erzählen und zur menschlichen Begegnung über die Sprache anregen. Wir haben erste Schritte in dieser Richtung gemacht.

Bilder für Geschichten

Mit dieser Sammlung von Bildkarten können eigene Geschichten aufgebaut werden. In Bildergeschichten und Comics ist stets ein bestimmter Handlungsablauf schon gegeben. Der Betrachter kann nichts mehr dazutun. Unsere «Bilder für Geschichten» unterscheiden sich grundsätzlich davon: es sind Darstellungen auf einzelnen Karten, von denen je zehn zu einer freien Folge gehören. Der Schüler kann die Bildkarten in beliebiger Reihenfolge hinlegen. Dabei erzählt er seine Geschichten. Er kann von persönlichen Anliegen ausgehen und kann ausdrücken, was ihn beschäftigt.

Wir schicken Ihnen gern einen Prospekt, in dem mehr darüber steht.



Franz Schubiger Winterthur

8400 Winterthur, Mattenbachstr. 2, Tel. (052) 297221

Original Orff-Instrumentarium



entspricht den Wünschen
prominenter Pädagogen.
Fachmännische Beratung.
Verlangen Sie Prospekte
und Preislisten.

**Lefima-Vertrieb, Postfach 15,
8864 Reichenburg**

**Kinderpsychiatrische Beobachtungs-
und Therapiestation Sonnenhof in
9608 Ganterschwil**

Wir suchen auf Frühjahr 1975 eine(n)

Sonderschullehrer(in)

zu acht bis zehn Schülern.

Wir erwarten Mithilfe bei der Abklärung der Verhaltens- und Schulschwierigkeiten und die Fähigkeit zur Mitarbeit in einem ärztlich-psychologischen Team. Heilpädagogische Ausbildung ist für diese Stelle erwünscht, aber nicht Voraussetzung, da heiminterne Ausbildungsmöglichkeiten bestehen.

Wir bieten:

Mitarbeit in einem dynamischen Team, bestehend aus: Psychiatern, Pädiatern, Psychologen, Logopädin, Heilpädagogen und Sozialarbeitern.

Besoldung nach Besoldungsreglement für Sonderschullehrer der Stadt St.Gallen.

Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten, Herrn **Dr. G.A. Schläpfer, Alte Jonastrasse 72, 8640 Rapperswil.**

Materialien für Peddigrohrarbeiten liefert Ihnen preisgünstig und in bester Blau-bandqualität:

Blinden- und Invalidenarbeitsheim St. Jakob Zürich

8004 Zürich, St.Jakobstrasse 7, Telefon (01) 23 69 93

Verlangen Sie unsere Preisliste!

Mit Ihrem Kauf helfen Sie unseren Behinderten!



Schutzmarke für gemeinnützige Institution.

Schulgemeinde Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Primarschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Primarlehrstelle Unterstufe

1 Primarlehrstelle Mittelstufe

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wallisellen ist eine aufgeschlossene Gemeinde mit sehr günstigen Steuerverhältnissen, grenzt an die Stadt Zürich und ist somit für Kinder sehr günstig für den Besuch von Mittelschulen.

Bewerberinnen und Bewerber mögen ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen richten an den Präsidenten der Schulpflege, **Dr. A. Hartmann, Nelkenstrasse 10, 8304 Wallisellen, Telefon (01) 830 33 26.**

Schulgemeinde Wangen-Brüttisellen ZH

An unserer Oberstufenschule in Brüttisellen sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(mathematische Richtung) auf Frühjahr 1975

1 Lehrstelle an der Oberschule

auf Herbst 1974, spätestens Frühjahr 1975

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und aufgeschlossener Haltung der Schulpflege. Gerne sind wir Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das **Schulsekretariat, Gemeindeverwaltung, 8306 Brüttisellen, Telefon (01) 833 43 47**, zu richten.

Für **Auskünfte** stehen Ihnen gerne der Schulpräsident, W. Rubin, Telefon privat (01) 820 85 47, Geschäft (01) 47 46 74, oder M. Grimmer, Sekundarlehrer, Telefon privat (01) 833 46 49, A. Rüegg, Reallehrer, Telefon privat (01) 833 11 56, Telefon Oberstufenschulhaus (01) 833 31 80, zur Verfügung.

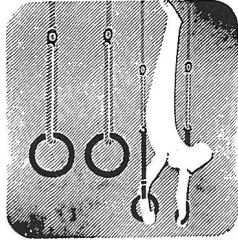
Die Schulpflege

Kopfrechnen Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben.

Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstklasslehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei: Erich Mettler, Lehrer, 8863 Buttikon SZ, Telefon 055/64 19 20.



Turn-, Sport-
und Spielgerätefabrik

Alder & Eisenhut AG

Turn- und Turnspiel-Geräte

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel SG
Telefon (074) 3 24 24

Büro: 8700 Küsnacht ZH
Telefon (01) 90 09 05

Halbe Holzklammerli

für Bastelarbeiten, extra fein geschliffen (kein Ausschuss), auch geeignete Pinsel dazu, liefert

Surental AG, 6234 Triengen, Telefon 045/74 12 24.



Elna die ideale Nähmaschine
für den Nähunterricht

Elna bietet besondere
Vorteile für Lehrerinnen
und Schulen

elna

Gutschein

für eine komplette Dokumen-
tation über die Elna Nähmaschi-
nen, den neuen Schulprospekt und
über unser Gratis-Schulungsmaterial.
EC 74

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: Elna S.A., 1211 Genf 13

Beerer, rote, blaue, viele,
Brauchen wir für
 Mengenspiele.*

* Beeren kann man nach verschiedenen Gesichtspunkten sortieren: beispielsweise nach den Kriterien «zerquetscht» und «nicht-zerquetscht», «gegessen» und «noch-nicht-gegessen». Schubi-Blöcke, die man üblicherweise für Mengenspiele verwendet, lassen sich weder zerquetschen noch essen.

2



Jugendherberge Grächen (Wallis)

Neubau, Zimmer mit 6 Betten und 3 Leiterzimmer mit je 2 Betten. Duschen, Zentralheizung, Kalt- und Warmwasser. Total 62 Plätze. Eignet sich sehr gut für Jugend- und Sportwochen.

Auskunft: SJH Rosy, 3925 Grächen, Telefon (028) 407 14.

Hasliberg/Berner Oberland

Neues Skigebiet

- Seilbahn Meiringen-Reuti
- Gondelbahnen, Sessellifte und Skilifte nach Käserstatt, Bidmi, Mägisalp und Planplatten (2245 m)
- 50 km präparierte Skipisten
- Skischulen, Schlittel- und Wanderwege

Unser Jugendhaus

(39 Plätze)

hat direkten Seilbahnanschluss nach Meiringen (Hallenbad, Sauna) und ins Skigebiet. Es ist noch frei: 4. bis 20. Januar und 15. bis 28. März 1975.

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria
 6082 Reuti Hasliberg, Telefon (036) 71 11 21.

Schul- und Ferienlager S-canf/Nationalpark

mit Komfort. Ideal für Sommer und Winter. Nähe Nationalpark, Skilifte, Eisplatz und Bahnhof. 60 Plätze in 12 Zimmern. Zentralheizung, Duschen, Bad, verschiedene Spiel- und Aufenthaltsräume, grosser Essaal, Schulsaal und moderne Küche. Spielwiese. Selbstverpflegung (eventuell mit Köchin). Auskunft: Familie Müller-Vismara, 7524 Zuoz, Telefon 082/713 62.



Schule Oetwil am See

Wir suchen auf Frühling 1975 eine

Lehrkraft für Sonderklasse B

Unter- und Mittelstufe

Unser Dorf auf der nördlichen Seite des Pfannenstiels ist in 20 Autominuten von Zürich erreichbar.

Wir können Ihnen eine neuerstellte 1- bis 4- Zimmer-Wohnung zur Verfügung stellen.

Bewerbungen sind bis 31. Oktober 1974 an den Schulpräsidenten, Herrn Max Rähmi, In der Beichlen 15, 8618 Oetwil am See, zu richten.

Jugendheime für Skisportwochen

Zurzeit sind im Januar und Februar noch einige Termine frei. Profitieren Sie von unserem Sonderangebot:

«4 Wochen Anti-Teuerungsaktion im März/April 75».

Unterkunftsmöglichkeiten in Sedrun, Grächen, Unteriberg, Sent, Saas-Grund usw. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:



Dubletta-Ferienheimzentrale,
 Postfach 41, 4020 Basel, Telefon (061) 4266 40

Appenzell

Neuerstellte Jugendunterkunft – direkt neben Hallenbad – für Gruppen bis 136 Personen ab sofort bezugsbereit – kleine, freundliche Schlafräume – moderne Küche – grosser Essaal, unterteilbar in 2 Klassenzimmer – Büro – Spielhalle – Magazine – günstige Preise.

Auskünfte erteilt das Bezirkssekretariat Appenzell (Telefon 071/87 1334).

Schulgemeinde Illnau-Effretikon

Unsere Schulgemeinde hat sich dank ihrer günstigen Lage und infolge ihrer guten Bahnverbindungen zu einer aufstrebenden Stadt entwickelt und zählt jetzt über 15 000 Einwohner; sie heisst seit einigen Wochen

Stadt Illnau-Effretikon

Für unsere sich ständig weiterentwickelnde Schule suchen wir zur Vervollständigung unseres Lehrkörpers per sofort, auf Beginn des Wintersemesters 1974, auf Beginn des Schuljahres 1975/76 oder nach Vereinbarung noch Lehrkräfte für die

Real- und Oberschule Primarschule (Unterstufe) Sonderklasse B/O

Wenn Sie daran interessiert sind, mit einem flotten Kollegenteam und einer aufgeschlossenen Behörde zusammenzuarbeiten, werden Sie sich bei uns wohl fühlen.

Bei der Wohnungssuche ist Ihnen unser Sekretariat gerne behilflich. Die Besoldungen entsprechen den zulässigen kantonalen Höchstansätzen.

Bewerber(innen), die ihre Lehrtätigkeit in ein Wohngebiet mit allseits nahen Wäldern, neuen Schulhäusern mit neuzeitlichen Unterrichtshilfen und an günstiger Verkehrslage zwischen Zürich und Winterthur verlegen möchten, richten ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an das **Schulsekretariat**, Bahnhofstrasse 28, 8307 Effretikon, Telefon (052) 323239. Für Auskünfte stehen Ihnen auch Ihre zukünftigen Kollegen gerne zur Verfügung.

Schulpflege Illnau-Effretikon